



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

465 (9.10.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265058)

Handel deutscher Fern...  
n Hans Schöner...  
H.M. Hamburg 1934

und Bürger, Tennis...  
und Demokratie, und...  
berichten werden...  
In einer unklaren...  
in dem vorliegenden...  
entwischen geschichtliche...  
ische Weisheit zu...  
die zur Bildung der...  
deutschen Geschichte zu...  
den und jene Richte...  
r der Todestunde...  
aufzutreten sind und...  
sation so verständnis...  
genbild, da durch die...  
wieder echte Freiheit...  
ist gerade das be...  
schäpender Weisheit...  
mpf der mittelalt...  
als dem höchsten...  
von Welt gewiss...  
licht ohne Einfluß...  
en. Würde durch die...  
eder der Staat hat...  
stlichen Aufgaben in...  
ingern (höheren) im...  
on, die den Staat zu...  
wurde zum Träger...  
vitalismus und hat...  
er sich durch die im...  
ht auszeichnete und...  
Ordnungen verleiht...  
merus in dem so...  
geschichtlichen Richt...  
n eigener Bedeutung...  
s politischen und

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,50 RM., bei Trägerschaften monatlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,75 RM., Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbrieflicht, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unvollständige Exemplare keine Verantwortlichkeit übernommen.

Abzüge: Die 12spaltige Nummernseite 10 Pf. Die 4spaltige Nummernseite im Zeitungsblatt 5 Pf. Für keine Abzüge: Die 12spaltige Nummernseite 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Gebühr der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und R. 4, 12 am Strohmart. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachnummer: 204 86, 314 71, 333 61/62. Druckort: Mannheim. Druckerei: H. M. Schöner, Mannheim. Drucknummer: 4960. Verlagsort: Mannheim.

4. Jahrgang — Nr. 465

Früh-Ausgabe A

Diensag, 9. Oktober 1934

## Neue Aufreueakte in Spanien

### furchtbare Gewalttaten der Marxisten / Kirchen werden niedergebrannt Regierungsmaßnahmen gegen einen Eisenbahnerstreik

Madrid, 8. Oktober. (SB-Funk.) In den Nachstunden des Montag auf Dienstag hat sich die Lage in Madrid wieder verschlechtert. Schlagartig setzte an verschiedenen Punkten der Hauptstadt ein heftiges Gewehr- und Pistolenfeuer ein, deren Auswirkungen noch nicht bekannt geworden sind. Die Ueberfälle galten vor allen Dingen Polizei- und Militärpatrouillen und verkehrswichtigen Gebäuden.

Die Telefonverbindungen sind unterbrochen. Zuverlässige Nachrichten von außerhalb über die Lage im übrigen Spanien hereinzubekommen, ist fast unmöglich. Die Bevölkerung ist einzig und allein auf die von der Zentralregierung von Zeit zu Zeit durch Rundfunk bekanntgegebenen kurzen Lageberichte angewiesen, die im Gegensatz zu den im Umlauf befindlichen Gerüchten beruhigend lauten. Von einer ebenfalls der Zensur unterworfenen halbamtlichen Stelle hört man, daß in zahlreichen Städten und Ortschaften wieder vollkommen normale Zustände herrschen, und sogar im Laufe des Tages die Arbeit in Fabriken zum Teil wieder aufgenommen wurde.

In Asturien sollen die dort in Kriegsschiffen angekommenen Truppen mit Erfolg gegen die Aufständischen vorgehen und nach und nach in die von ihnen besetzten Minengebiete, einem strategisch für die Streitenden sehr wichtigen Gelände, vordringen.

Zu einem schweren Feuergefecht ist es in Villanova y Geltru (Provinz Barcelona) gekommen, wo die Revolutionären das dortige Rathaus zu erklimmen versuchten. Bei diesem Angriff gab es sechs Tote auf Seiten der Aufständischen und neun Verwundete.

In denselben Orte wurde eine Kirche in Brand gesteckt, die völlig niederbrannte. Der Pfarrer wurde ermordet.

Die Regierung hat umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, da man allgemein annimmt, daß die Marxisten in der Nacht zum Dienstag zu einem neuen Großangriff schreiten werden. Auch ein Generalstreik der Eisenbahner in ganz Spanien ist für Dienstag angesetzt. Die Regierung ist jedoch auch dieser Bedrohung entgegengetreten, indem sie alle Reservisten, die Eisenbahner von Beruf sind, unter die Fahnen gerufen hat, um auf diese Weise den Eisenbahnverkehr aufrecht zu erhalten.

Nach einer Havasmeldung aus Valencia (Nordspanien) sollen die Aufständischen in der Ortschaft Barxudo fürchterlich gehaßt haben. Sie sollen die Polizeifasernen in die Luft gesprengt und sogar die Familienangehörigen der Polizeibeamten niedergemetzelt haben.

Dasselbe Schicksal hat ein Waisenhaus erfahren, das von religiösen Schwestern betreut wurde. Sämtliche Schwestern und auch einige der Waisenkinder sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Wie Havas weiter aus Madrid meldet, ist es dort in der Nähe des Südbahnhofs zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Aufständischen und der Polizei gekommen, wobei sechs Personen getötet und zahlreiche weitere verletzt worden sind.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist es dem ehemaligen Ministerpräsidenten Azana gelungen, zusammen mit zwei Mitgliedern des Generalrats und einem linksbürgerlichen Politiker im Flugzeug nach Frankreich zu entkommen.

## Der deutsch-ungarische Kulturaustausch

Kulturbeziehungen als Grundlage der politischen Freundschaft

### Reichsminister Ruß besucht Budapest

Budapest, 9. Okt. Reichserziehungsminister Ruß weist kurzzeitig in Budapest, um durch diesen Besuch die Freundschaft der beiden Nationen zu vertiefen.

Der ungarische Kultusminister Dr. Homan gab zu Ehren des Gastes in den Räumen des Hotels „Gellert“ ein Frühstück. An dem Festessen nahm u. a. auch Ministerpräsident Gömbös teil, ferner der Budapestische deutsche Gesandte von Mackensen und viele andere hervorragende Persönlichkeiten des wissenschaftlichen, politischen, künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens.

Als erster sprach der ungarische Kultusminister Homan. Er führte u. a. aus:

Die römischen Geschichtsschreiber, die im tosenden Wirbel der Völkerwanderung lebten, sahen in den Germanenstämmen rohe Barbaren, die alle Zivilisation des Reiches niederbringen wollten. 500 Jahre später berichteten mit gleicher Voreingenommenheit die Geschichtsschreiber Italiens, Deutschlands und Frankreichs von den Anstürmen des jungen, stolzen ungarischen Reitervolkes. Dieselbe Voreingenommenheit jener Zeiten kennzeichnet auch die Berichte der Geschichtsschreiber der Neuzeit. Die Abhängigkeit dieser von jenen zeitige eine Auffassung, der gemäß die Germanen gerade so wie die Ungarn bei der Landesnahme die in der neuen Heimat

vorgefundene Kultur einfach zerstört hätten, ja, es behauptete sich eine Meinung, derzufolge die ursprünglich rohen Völker ihre Kulturgüter nur von fremden Kulturträgern erhalten hätten, so daß ihr nationales Bildungswesen eigentlich nichts anderes wäre als ein Abklatsch älterer und fremder Kulturen.

In der Geschichtswissenschaft sind diese und ähnliche Auffassungen und Werturteile längst überholt.

Die Unabhängigkeit und Eigenart unseres Geisteslebens aufs äußerste während, wobei wir heute weiter an den in den letzten Jahrzehnten ins Wert gesetzten vielseitigen und auf uns befruchtend wirkenden ausländischen Beziehungen und ganz besonders wollen wir das schon seit Jahrhunderten bestehende kulturelle deutsch-ungarische Freundschaftsverhältnis mit aufrichtigem Herzen weiterhin aufrechterhalten.

Alles dies aber kann wohl nur auf Grund einer vollständigen Wechselseitigkeit von Nutzen sein. Eben deshalb begrüße ich aufs herzlichste die Erklärung, in welcher Ev. Erzellenz vor einigen Tagen mit voller Anerkennung sagte: „Nicht nur die Deutschen haben den Ungarn, sondern auch die Ungarn den Deutschen Kulturgüter gegeben“. Und noch mehr erfreut den ungarischen Kultusminister, daß Ev. Erzellenz an gleicher Stelle auch das sagte, daß eine aufrichtige deutsch-ungarische Verständ-

igung nur auf dem Wege eines gegenseitigen Kulturgüterverkehrs möglich sein werde. Erzellenz! Die ungarische Kulturpolitik steht auf dem gleichen, steht auf Ihrem Standpunkt, und deshalb bin ich fest überzeugt, daß die deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen, die schon auf eine lange Zeitspanne zurückblicken, sich von nun an zugunsten beider Nationen vertiefen und die alte Freundschaft weiterhin noch mehr vertiefen werden.

### Reichsminister Ruß

danke für die freundlichen und warmen Worte des Willkommens. Der Weg zu Ihnen, so führte er aus, führt mich nicht in ein fremdes Land. Mir selbst war es vergönnt, als deutscher Frontsoldat in schweren blutigen Kämpfen des Jahres 1918 mit den Söhnen Ungarns auf demselben Schlachtfelde um dieselben Güter zu kämpfen. Der erste gemeinsame Weg mit Ev. Erzellenz war deshalb auch heute morgen der Weg zu dem Denkmal der Gefallenen. Wir sind gemeinsam unterlegen, wir können nur gemeinsam aufbauen auf denselben Werten unserer Völker, mit denen wir uns einst befreundet haben. In Deutschland hat mir der Führer und Reichskanzler das Erziehungswort der jungen Generation anvertraut. Die Formen der Erziehung sind neuartig.

Die Tugenden, zu denen wir erziehen, sind die Tugenden, mit denen zu allen Zeiten die Völker sich Freiheit und Brot gesichert haben.

Wir bringen unsere Jugend in die Gemeinschaft, um sie zu Volkshameraden zu erziehen, wir bringen sie in die Lager freiwilliger Arbeitsleistung, um sie zu jener Ethik respektloser Hingabe an ein höheres Ziel und zu gleicher Zeit zur Anerkennung des armen Volksgenossen zu bringen, der sein Brot mit seiner Hände Leistung fauer verdienen muß.

Rein Volk der Erde ist so vom Drang in die Ferne besetzt, wie das deutsche, keines so aufgeschlossen für geistige Strömungen von draußen wie das deutsche. Wir müssen darum die deutsche Jugend stärker als früher zur Pflege ihrer Eigenart anhalten. Europa und die Welt werden dadurch nicht ärmer. Je sicherer wir in unserem eigenen Wesen ruhen und unserer Kultur den eigenen Ausdruck verleihen, umso gefahrloser und darum auch unbefangener und offener können wir zu den Kulturen anderer Völker in Beziehung treten. Ich begrüße darum heute ganz besonders den Weg,

durch Austausch sowohl der schöpferischen Kräfte der gegenwärtigen Generation als auch der heranwachsenden Generation echte und wahrhafte Wege der Völkerverbindung zu suchen.

Ich glaube auch, daß die verantwortlichen Leiter selbst vorangehen sollen, und bin darum gern nach Ungarn gekommen, um zu sehen und zu lernen. Ich erhebe mein Glas auf Ungarn, auf unserer Völker treue Verbundenheit und auf die ungarische Jugend.“

### Titulescu fordert weitere Bedenkzeit

Wird er Außenminister?  
Bukarest, 8. Okt. (SB-Funk.) Nachdem Ministerpräsident Tatarescu vom König am Montag in einer Audienz empfangen worden war, bot er Titulescu offiziell das Außenministerium in seinem Kabinett

Herbstausstellung Berliner Künstler



Entwurf für ein Wandbildnis, eine Arbeit von Walter Niebe auf der diesjährigen Herbstausstellung des Vereins Berliner Künstler, die soeben im Hause Tiergartenstr. 2a eröffnet wurde

Paradeplatz

esheim

B2,4

Meister  
Tel. 21932

Schuh, Kunstbinden, Bandagen

üben?

Neumalklug, als Frau Schlaumeler Küche durch eine rasch und günstig ihrer Nachbarin Kurzentschlossen Weg und gab Anzeige im „HB.“ ist die früher so Ankündigung von den anzeigen einfach Rumpelkammer — soviel nämlich — ihre Wirtin ein paar runde Moral von der Gezeilen — in ja Das Blatt für alle!

an. Das Angebot wurde in besonders entgegenkommender und herzlicher Form gehalten. Trotzdem entschied sich Titulescu noch nicht und bat um eine Bedenkzeit bis Mittwoch.

Die Frage des Eintritts Titulescus in die Regierung ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, entscheidet sie doch über den zukünftigen Kurs der rumänischen Außenpolitik, die nach seinem Eintritt auch weiterhin eine durchaus francophile Richtung beibehalten würde.

### Friedliche Beilegung des französisch-türkischen Stettinzwischenfalls

Paris, 9. Okt. Der französisch-türkische Stettinzwischenfall in Smyrna ist, wie Havas mitteilt, zur Zufriedenheit beider Länder vollkommen beigelegt worden. Die schnelle Regelung der Frage sei vor allem der offenen und freimütigen Aussprache zu verdanken.

Der Zwischenfall, heißt es in der Havasmitteilung weiter, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der französische Admiral von dem Verbot, den türkischen Kriegshafen Smyrna anzulassen, nicht rechtzeitig hat benachrichtigt werden können. Die Gründe, daß die beiden französischen Torpedobootsjäger „Guépard“ und „Cassard“ wegen des Zwischenfalls von Smyrna auf einen Besuch Istanbul verzichtet hätten, seien unwahr.

### Die deutsch-chinesische Freundschaft

Deutsche Winterstiftung für Shanghai  
Shanghai, 8. Okt. Generalkonsul Kriebel übergab am Montag 3000 von der „Vereinsgemeinschaft Deutscher Bismarckstiftung“ gestiftete Bücher der im Neuaufbau begriffenen Orientalischen Bibliothek. Die alte im Stadtteil Chapel gelegene Bibliothek war 1932 während der Kämpfe mit den Japanern völlig niedergebrannt; rund 470 000 Bücher, darunter viele wertvolle chinesische historische Schriften, sind dabei zu Grunde gegangen. Anknüpfend an das Hakenkreuz als Symbol der nordischen Sonne und an das chinesische Hoheitszeichen, das die Sonne darstellt, betonte Kriebel den Wert deutsch-chinesischer Zusammenarbeit. Changuenchi, der Präsident der Bibliothek, und andere chinesische Redner, gaben ihrem Dank an Deutschland Ausdruck, das als erstes Land ein Geschenk zum Wiederaufbau der Bibliothek machte.

### Die deutschen Filmtheaterbesitzer im Dienste des Winterhilfswerks

Berlin, 9. Okt. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:  
Die Propaganda für das Winterhilfswerk nimmt ihren Anfang. Die deutschen Filmtheaterbesitzer haben sich bereitwillig in den Dienst der Propagandaaktion gestellt und werden in jeder Vorführung mehrere Diapositive und Schallplatten zum Winterhilfswerk kostenlos zur Verfügung bringen. Es wird daher angeordnet, daß  
1. mit dem 11. Oktober 1934 abends sämtliche bisher kostenlos vorgeführten Diapositive aus den Filmtheatern zurückgezogen sind.  
2. Anträge auf kostenlose Vorführung von Diapositiven, die durch irgendwelche Organisationen gestellt werden, nicht berücksichtigt werden können, um die Propaganda für das Winterhilfswerk nicht zu gefährden.

### Das preussische Statistische Landesamt aufgehoben

Berlin, 8. Okt. (H-B-Funk.) Das preussische Statistische Landesamt ist mit dem 30. September 1934 aufgehoben worden. Seine Aufgaben werden, soweit nicht im einzelnen anders bestimmt ist, vom Statistischen Reichsamt übernommen.

### Falsche Behauptungen über die Saardeutschen im Arbeitsdienst

Berlin, 7. Okt. In der „Saarbrücker Volkstimme“ vom 3. Oktober wird behauptet, daß im Arbeitsdienst bekanntgegeben worden sei, es würden die saardeutschen Angehörigen des Arbeitsdienstes verhaftet werden, wenn sie ins Saargebiet zurückkehrten.  
Diese Behauptung entspricht, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, nicht den Tatsachen. Den Saardeutschen im Arbeitsdienst ist vielmehr bekanntgegeben worden, daß auch nach den neuen Verordnungen der saarländischen Regierungskommission der einzelne junge Saardeutsche im Arbeitsdienst nicht deshalb bei Rückkehr in die Heimat belangt werden kann, weil er im Arbeitsdienst gewesen ist oder sich in ihm befindet.

### Ein Teil der Besatzung der „City of Cambridge“ gerettet

Hongkong, 8. Okt. Dem englischen Kreuzer „Suffolk“ ist es am Montagmorgen gelungen, 60 Mitglieder der Besatzung des an Patras-Riff gestrandeten englischen Dampfers „City of Cambridge“ zu retten. Die Rettung war durch die hohe Brandung sehr erschwert. An Bord befinden sich jetzt noch 20 Mann, die am Dienstag gerettet werden sollen.

# Drei Leistungsgrade für die deutsche Staatsjugend

Schaffung eines Leistungsabzeichens für die HJ

Berlin, 8. Okt. Die Reichsjugendführung hat ein Leistungsabzeichen für die Hitlerjugend geschaffen, das in drei Stufen verliehen wird, für das 16. Lebensjahr (in Schwarz), für das 17. Lebensjahr (in Bronze) und für das 18. Lebensjahr (in Silber). Gleichzeitig mit diesem Leistungsabzeichen wird ein Leistungsbuch eingeführt. Auf diese Art und Weise ist ein neuer Weg beschritten worden, der einen ersten Schritt zur körperlichen und geistigen Ausrichtung der ganzen deutschen Jugend bringt. Das Ziel ist, ein gesundes Geschlecht zu schaffen mit höchster körperlicher Widerstandskraft und Leistung.

Es sollen nicht Einzelrekorde gesucht werden, sondern es ist an eine Breitenarbeit gedacht, bei der möglichst viele eine gewisse körperliche Leistungsfähigkeit und Können erreichen.  
Die Bedingungen sind so angelegt, daß jeder Junge, gleichgültig, ob aus der Stadt oder vom Lande, dieses Abzeichen erringen kann. Es sind folgende Verpflichtungen zu erfüllen:  
1. Leibesübungen, und zwar der Lauf (100 Mtr., 3000 Mtr.), Weisprung, Keulenwerfen und Kugelstoßen, Schwimmen, Keulenzielwerfen;  
2. Geländesport (Schilderung von Bodenformen, Bodenbedeckungen, Kartenkunde, Beobachtung, Beobachtungen, Entfernungsangaben, Melbewesen, Tarnung und Geländeanutzung) und  
3. Kleinkaliberschießen.  
Zu diesen körperlichen Bedingungen tritt schließlich noch die weltanschauliche Schulung und der Nachweis, ob der Junge als Nationalsozialist betrachtet werden kann.  
Das Leistungsabzeichen der Hitlerjugend wird

damit nicht allein zu einem Anreiz für eine Leistung, sondern zu einer Art Gesundheitspaß der Hitlerjugend überhaupt. Durch das Leistungsbuch wird es möglich, die körperliche Entwicklung des einzelnen Jungen in den letzten drei Jahren seiner Zugehörigkeit zur Hitlerjugend zu verfolgen und zu kontrollieren. Wenn ein Junge nicht in der Lage ist, die Leistungen seiner Jahreshälfte zu erfüllen, so wird damit bekundet, daß er körperlich nicht in Ordnung ist und daß der Arzt nachsehen muß, wie dieser körperliche Fehler behoben werden kann. Deshalb ist in dem Leistungsbuch, das jeder Junge bekommt, gleichzeitig eine Tafel für ärztliche Untersuchung vorgesehen. Damit geht das Leistungsbuch sogar noch einen Schritt weiter: Es wird zu einem Gesundheitspaß für den Jungen. Daneben hat das Leistungsbuch die Aufgabe, ein Ausweis für die Betätigung des Jungen in der Hitlerjugend zu sein: Es ist ein Dienstausweis für seine Betätigung z. B. an Führer- und Sonderlehrgängen, an sportlichen Wettbewerben usw. Es ist also letzten Endes ein Jugendpaß, der beim Uebertritt in andere Organisationen eine Grundlage für die Uebernahme des Jungendlichen und ein Ausweis für seine Betätigung im neuen Staat bildet.

Das letzte Ziel dieses neu beschrittenen Weges ist, eine ganze Jugend körperlich so auszurüsten, daß sie in ihrer Leistungsfähigkeit, ihrer Widerstandskraft und ihrem Können zur ersten dieser Welt zählt. Gleichzeitig besitzt die Oberste Führung im Leistungsbuch die Möglichkeit einer Kontrolle der Führung und des Dienstes selbst. Der Gesamtstand einer Formation läßt sich aus ihm sofort überblicken.

# Adolf Hitler besucht die Festungshafenanstalt Landsberg

Nach zehn Jahren zum erstenmal wieder in der Festungszelle

Landsberg (Lech), 8. Okt. (H-B-Funk.) Der Führer stattete am Montag der Festungshafenanstalt Landsberg am Lech überraschend einen Besuch ab. In dieser Anstalt hat der Führer vor genau zehn Jahren einen Teil der Festungshaft verbracht, zu der er vom sogenannten Volksgericht München nach dem Erhebungsversuch vom 9. November 1923 verurteilt worden war. Vom 11. November 1923 ab befanden sich der Führer und viele seiner Mitkämpfer in der Strafanstalt Landsberg am Lech, und erst der 20. Dezember 1924 öffnete nach Erlass der Amnestie dem Führer, der Silberfesttag seinen letzten Mitkämpfern die Festungstüre. Der Führer war bei seinem Besuch in der Festungshafenanstalt von zwei seiner damaligen Mitgefangenen begleitet, dem jetzigen Oberführer und ständigen Begleiter des Führers, Julius Schaub, und dem heutigen Stadtrat und SS-Standartenführer Maurice (München). Ferner

sah man den Bildberichterhalter der NSDAP Hofmann. Der Führer besichtigte eingehend den Festungsbau, die Festungshafenzelle, in der er damals untergebracht war, und die Zellen seiner Mitgefangenen und Mitkämpfer Rudolf Hess, Kriebel, Maurice, Schaub und andere. Die Zellen sind heute nicht mehr belegt, sondern befinden sich in ihrem einstigen Zustand. Ueber der Tür der Zelle 7 ist eine Gedenktafel angebracht, der Vorraum ist mit Blumen geschmückt. Zelle und Vorraum sind zur Besichtigung freigegeben.

Der Führer trug sich in das ausgelegte Besucherbuch ein und begrüßte dann zwei Strafanstaltsbeamte, die schon vor zehn Jahren in der Anstalt tätig waren. Auf der Rückfahrt durch das wüstenhäßliche alte Städtchen Landsberg wurde der Führer auf dem Marktplatz von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge begrüßt.

# Ein unverständlicher Vorgang

Ein deutscher Pressevertreter aus Italien ausgewiesen

Berlin, 8. Okt. Am 22. September wurde in Mailand der für das Deutsche Nachrichtenbüro tätige reichsdeutsche Staatsangehörige Dr. Wilhelm Bianchi von der italienischen Geheimen Staatspolizei verhaftet. Zunächst wurde er zur Quästur gebracht und von dort aus ohne jede weitere Erklärung in das Mailänder Gefängnis eingeliefert. Gleichzeitig beschlagnahmte die Polizei einen Teil seines Nachrichtenarchivmaterials. Späterhin beschlagnahmte die Polizei auch seinen Briefwechsel mit dem Deutschen Nachrichtenbüro, sein gesamtes Handelsarchiv sowie sonstige Briefschaften.  
Am 26. September wurde Dr. Bianchi zum ersten und einzigen Male verhört. Er konnte anstandslos jede gewünschte Auskunft geben. Erst am 1. Oktober war es Dr. Bianchi möglich, einen Vertreter des Mailänder Generalkonsulats zu sprechen. Dr. Bianchi wurde bis zum 3. Oktober im Mailänder Gefängnis festgehalten. Am Morgen dieses Tages wurde Dr. Bianchi zur Quästur geführt, wo ihm eröffnet wurde, daß er ausgewiesen sei und unverzüglich Italien zu verlassen habe. Trotz seines Befragens wurde ihm auch jetzt eine Erklärung über die Gründe der gegen ihn verhängten Maßnahmen nicht gegeben. Dr. Bianchi wurde von einem Kriminalbeamten bis an die Schweizer Grenze begleitet.  
Die Verhaftung Dr. Bianchis, der sich weit über die Grenzen Mailands hinaus größter Beliebtheit erfreut und seine Ausweisung aus Italien hat in den deutschen Kreisen Italiens lebhaftes Vernehmen ausgelöst. Die Angelegenheit des Dr. Bianchi, dem ohne Zweifel schweres Unrecht zugefügt wurde und dessen einwandfreie Haltung als deutscher Pressevertreter über allem Zweifel erhaben ist, wird zweifellos hiermit nicht erledigt sein.

länger Gefängnis festgehalten. Am Morgen dieses Tages wurde Dr. Bianchi zur Quästur geführt, wo ihm eröffnet wurde, daß er ausgewiesen sei und unverzüglich Italien zu verlassen habe. Trotz seines Befragens wurde ihm auch jetzt eine Erklärung über die Gründe der gegen ihn verhängten Maßnahmen nicht gegeben. Dr. Bianchi wurde von einem Kriminalbeamten bis an die Schweizer Grenze begleitet.  
Die Verhaftung Dr. Bianchis, der sich weit über die Grenzen Mailands hinaus größter Beliebtheit erfreut und seine Ausweisung aus Italien hat in den deutschen Kreisen Italiens lebhaftes Vernehmen ausgelöst. Die Angelegenheit des Dr. Bianchi, dem ohne Zweifel schweres Unrecht zugefügt wurde und dessen einwandfreie Haltung als deutscher Pressevertreter über allem Zweifel erhaben ist, wird zweifellos hiermit nicht erledigt sein.

# Die Mordanklage gegen Hauptmann erhoben

Neuyork, 8. Okt. Das Sondergeschworenengericht in Flemington (New Jersey), das über die Anklageerhebung im Falle Lindbergh zu befinden hat, hat beschloffen, gegen Hauptmann die Anklage wegen Mordes zu erheben.

Nachdem bereits vor einigen Tagen ein früherer Farmer, der eine Farm in der Nähe des Lindbergh'schen Sommerhauses besessen hatte, Anklagen gemacht hatte, die Hauptmann sehr hart belasteten, hat sich jetzt, wie Staatsanwalt Foley bekannt gab, ein neuer

## Heute vor 20 Jahren

### Der Fall von Antwerpen

Heute vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute nachmittag in deutschem Besitz. Kommandant und Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt.

Belastungszeuge eingefunden. Es handelt sich um den Tankstellenbesitzer Charles Galambos, der in Manville (New Jersey) eine Tankstation unterhält. Galambos hat sich in Hauptmann den Mann wieder erkannt, der im Jahre 1932 fünf Tage lang einen schwarzen Personenträger in seiner Garage eingesperrt hatte. Während dieser Zeit hat Hauptmann von Manville aus, das nur 25 Kilometer von Lindberghs Sommerhaus Hopewell entfernt ist, sehr häufig Wagnersflüge unternommen.

### Grubenbrand in Südfrankreich

#### Fünf Bergleute verbrannt?

Paris, 8. Okt. In den Gruben von Cognac bei Albi, nordöstlich von Toulouse, ist in 200 Meter Tiefe ein Brand im Hauptschacht entstanden, durch den fünf Bergleute eingeschlossen wurden. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten ist es bisher nicht gelungen, die eingeschlossenen zu bergen. Ueber die Ursache des Brandes besteht noch keine Klarheit. 50 Pferde sollen bei dem Brande umgekommen sein.

### Kommunistischer Sprengstoffanschlag in Wien

Wien, 9. Okt. (H-B-Funk.) Ein Sprengstoffanschlag wurde am Montagabend im 20. Wiener Gemeindebezirk ausgeführt, wo eine öffentliche Fernsprechkabine in die Luft flog. Rings um das zerstörte Häuschen fand man zahlreiche kommunistische Flugzettel. Seit etwa zwei Monaten war kein dergleichen Fall zu verzeichnen. Wie die Polizei mitteilt, waren schon Samstag und Sonntag in öffentlichen Fernsprechkabinen Sprengkörper gefunden worden, die aber, da sie schlecht hergerichtet waren, nicht zur Explosion kamen.

### Wieder ein Todesurteil wegen Sprengstoffbesitzes in Oesterreich

Wien, 8. Okt. Vor dem Schwurgericht in Salzburg wurde am Montag der 23-jährige Christian Straubinger wegen Besitzes von Sprengstoff zum Tode verurteilt. Straubinger, der Rottenführer bei der Wildbacherbauung war, war schon seinerzeit vor dem Standgericht angeklagt, jedoch wurde der Fall an das ordentliche Gericht verwiesen. Der Verteidiger legte die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil ein. Das Urteil muß nicht, wie beim Standgericht, innerhalb drei Stunden vollstreckt werden, sondern es wird die Erledigung der Nichtigkeitsbeschwerde abgewartet.

### Rettungswerk für abge schnittene Bergknappen

Nach 12 Stunden unverletzt geborgen  
Duisburg, 8. Okt. Auf der Zeche Reumühl in Hamborn kürzten in der Nacht zum Samstag in einem Ausbruch zwischen der 4. und 6. Sohle etwa 200 Tonnen Gesteinsmassen ab, wodurch die mit Gesteinsbohren beschäftigten Schichtbauer Schneider und Putzische abge schnitten wurden. Die Rettungssolonne konnte nach vielen Stunden zunächst eine Verständigung mit den eingeschlossenen, die unverletzt geblieben waren, erlangen. Durch ein Lochloch und eine Pfehlflüßleitung wurden ihnen Nahrung und Erfrischung zugeführt. Die Rettungsarbeiten wurden mit Eifer fortgesetzt und nach insgesamt 12 Stunden war es gelungen, die beiden eingeschlossenen Bergleute unverletzt zu bergen.

### Ein Berliner Verleger tot aufgefunden

Berlin, 8. Okt. Der Berliner Verleger Fritz Brede, der Mitinhaber des Theater-Verlages Fests Bloch Erben, wurde seit Mittwoch voriger Woche vermisst, bis er am Sonntagmorgen am Ufer des Havelsees tot aufgefunden wurde. Der Tote wies eine Schußwunde an der rechten Schläfe auf. Der Verleger, der längere Zeit hindurch unter starken Gemütsdepressionen zu leiden hatte, hat zweifelsohne Selbstmord begangen. Er hat sich den Schuß vermutlich auf der Freybrücke in Spandau beigebracht und sich dann ins Wasser gestürzt.

### Dafen

1477 Gründ  
1813 Der  
col  
1841 Best  
bel in  
1852 Gebor  
Gustav  
1874 Gründ  
1907 Gebor  
1914 Gebor  
1932 Westf  
in Rü

### Fu

Kudjud!  
durchgetre  
Seitenstra  
Kreuzung.  
erschütternd  
schieden könn  
ein frischer  
frischer Bröt  
erhöbener H  
hätte? Biell  
im Wagen  
einem kleine  
Der eine gi  
Sungen noch  
del. Volkse  
dem andern  
Auto! Es si  
stien, die dar  
daß der Fuß  
fährlischen S  
zeichen gibt  
juden?

### kein

gemein  
Der Deut  
Reichspolmi  
führen für  
Jananlagen  
diese Anlage  
wurden und  
gen im Jal  
pminister  
mit den zus  
ten Verband  
wungen u  
gen sowie u  
Reiches zur  
meinden d  
funkempfang  
diese Anlag  
Rundgebun  
betrieben wi

### Jinduferr

Jinduferr  
Jinduferr für  
Ankerungen  
Wirkung von  
Projekt her  
Ein hund  
zur Chru  
ten. Am 3.  
sein 100jähri  
gebung und  
ser langen J  
gang durch  
von Ehren-  
wird wieder  
stellen mit  
prämiiert.

### Das Fest d

Das Fest d  
Christian G  
geb. Walter.  
Das gleiche  
ringer mit  
ter, Langstr  
den Paaren

### Die Ge

Das Reich  
Leitung von  
der, 20.15 H  
Die Geschie  
vom Ausbruch  
Gründung ist  
sammenbruch  
ungen. Die  
unumkehrbar  
schen Aufbau  
unterbricht.  
die Organisa  
tion aus d  
Deere, auf d  
werden. Jelle  
aller arbeiten  
ten. Eine fo  
des politisch  
Orchester. 75  
fer, die die  
hat, schließen  
Es wird nich  
Die Grund  
Anfang an  
tum, Wehr  
und bedingun  
Die Jellenbri  
chen Friedlic  
strenge Probe  
des Aufstiegs  
Weg in die  
den ist, nimm  
Nam, der e  
In jenen 2

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für den 9. Oktober 1934

- 1477 Gründung der Universität Tübingen.
- 1813 Der Komponist Giuseppe Verdi in Roncole geboren (gest. 1901).
- 1841 Gestorben der Architekt Friedrich Schinkel in Berlin (geb. 1781).
- 1852 Geboren der Chemiker Emil Fischer in Euskirchen (gest. 1919).
- 1874 Gründung des Weltpostvereins in Bern.
- 1907 Geboren Horst Wessel.
- 1914 Eroberung von Antwerpen.
- 1932 Gestorben der Botaniker Karl von Goebel in München (geb. 1855).

## Freundliche Warnung

Rückzug! Gas weg! Kuppelung und Bremse durchgetreten! Der Wagen steht. Und in der Seitenstraße heulen die Bremsen laut durch die Kreuzung. Was war geschehen? Nichts Welterschütterndes. Oder vielmehr: Was hätte geschehen können, wenn... ja wenn nicht gerade ein frischer Jungbursche mit dem Korb ebenso frischer Brötchen dem Alzuhaltigen plötzlich mit erhobener Hand ein warnendes Zeichen gegeben hätte? Vielleicht laurierte doch der Tod dem einen im Wagen auf, der fünf Minuten vor Tag einem kleinen Erdenbürger zum Leben verhalf. Der eine gibt Gas. Ich schaue dankbar dem Jungen nach, der im nächsten Haus verschwindet. Volkserbundenheit! Könnte nicht der eine dem andern Schutengel sein? Auch dem im Auto! Es sind nicht alles dickhäuchige Kapitalisten, die darin sitzen. In England ist es Sitte, daß der Fußgänger dem Automobilisten an gefährlichen Straßenkreuzungen ein Warnungszeichen gibt. Wollen wir das auch einmal versuchen?

## Kein Gebührenerlass für gemeindliche Rundfunkanlagen

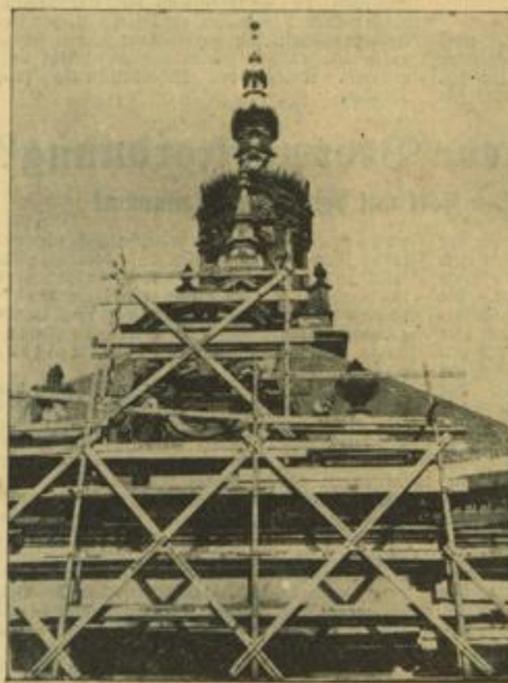
Der Deutsche Gemeindetag war bei dem Reichspostminister vorstellig geworden, die Gebühren für von Gemeinden aufgestellte Rundfunkanlagen mit Lautsprechern zu erlassen, weil diese Anlagen im öffentlichen Interesse beschafft wurden und an verhältnismäßig wenigen Tagen im Jahre in Betrieb seien. Der Reichspostminister hat darauf erwidert, daß nach den mit den zuständigen Reichsministerien geführten Verhandlungen es aus grundsätzlichen Erwägungen und zur Vermeidung von Verunsicherungen sowie wegen der wirtschaftlichen Lage des Reiches zurzeit leider nicht möglich sei, den Gemeinden die Rundfunkgebühren für ihre Rundfunkempfangsanlagen zu erlassen, auch wenn diese Anlagen nur zur Aufnahme wichtiger Rundfunkgebungen staatspolitischer Art errichtet und betrieben würden.

**Einflussermäßigung.** Der Stadtrat hat den Einfluss für die restlichen Kaufgelder aus Veräußerungen von städtischem Baugelände mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt.

**Ein hundertjähriges Jubiläum.** Verein zur Ehrung treuer Hausangehöriger. Am 3. Dezember d. J. feiert der Verein sein 100jähriges Jubiläum. Fleiß, Treue, Hingebung und Anhänglichkeit fanden während dieser langen Zeit ihre Anerkennung und Würdigung durch Verleihung von vielen Tausenden von Ehren- und Geldpreisen. Auch dieses Jahr wird wieder eine große Zahl solcher Hausangehöriger mit 3, 5, 10, 15, 20 usw. Dienstjahren prämiert.

**Das Fest der Silbernen Hochzeit** feiert heute Christian G. L. J. mit seiner Ehefrau Karoline geb. Walter, Waldhofstraße 157.

**Das gleiche Fest** feiert heute Reinhold Böhringer mit seiner Ehefrau Elise, geb. Wolltor, Langstraße 39b. Wir gratulieren den beiden Paaren.



Die Konfordinienkirche erhält ein neues Gewand Das Gerüst am Giebel

## Das Ereignis des kommenden Sonntags

Der große NS-Volksflugtag auf dem Mannheimer Flugplatz Vorchau auf die Riefen-Veranstaltung am 14. Oktober — Ein Programm, wie es Mannheim noch nie gesehen!

Von allen Orten der näheren und weiteren Umgebung — wie man beim letzten Flugtag gesehen hat — werden Sonderzüge mit begehrten Luftsportanhängern erwartet, und wenn dann noch Petrus der Sache hold gesinnt ist, kann man am Sonntag mit einem Massenandrang zum Flugplatz rechnen, der bestimmt einen für unsere Stadt ungewöhnlichen Umfang annehmen wird.

Der niedere Eintrittspreis von 30 Pfennig, der es jedem Volksgenossen möglich macht, an dem luftsportlichen Ereignis teilzunehmen, wird das übrige tun, um den Erfolg in jeder Hinsicht zu sichern.

Zu der Veranstaltung, der die weitestgehende Förderung durch die Kreisleitung zuteil wird, haben bereits Reichsstatthalter Robert Wagner, Gauleiter Bürckel und zahlreiche Vertreter der badischen Regierung ihr Erscheinen zugesagt.

Die Vorbereitungen auf dem Flugplatz sind schon weit vorgeschritten. Die Pläne für die Abspernung sind auf Grund der Erfahrungen bei früheren Flugtagen genau ausgearbeitet, so daß das Begehen der Wege rings um den Flugplatz einschließlich des Redardammes ohne Eintrittskarte unmöglich wird.

Der reichende Absatz, den die Eintrittskarten schon im Vorverkauf finden, beweist, daß die Veranstalter bei der Programmgestaltung den

Geschmack weitester Volkskreise getroffen haben. Eine Uebertragungsanlage mit sechs großen Lautsprechern wird dafür sorgen, daß die Erklärungen sowie die musikalischen Darbietungen der Fliegerkapelle und der Kapelle der SS-Motorstaffel auf dem ganzen Platz gleichermaßen verstanden werden.

Am Anfang des fliegerischen Programms stehen die Vorführungen der Organisationen des NS in Mannheim, Birmaferns, Kaiserslautern, Neustadt und Heidelberg mit insgesamt 21 Flugzeugen. Die kleinen braun-silbernen Altem-Eindecker mit ihren brummen Hirth-Motoren sind ja niemandem unbekannt, der in Mannheim und Umgebung wohnt. Sieben dieser zweiflügeligen Sportflugzeuge nahmen dieses Jahr von Mannheim aus am Deutschlandflug teil. Nach dem Geschwaderflug wird der Leiter der Hauptflugübungsstelle, Flieger-Schwarmführer Christ auf einer Fieseler-Maschine schwierige Kunstflüge (Kollentris u. a.) vorführen.

Eine besondere Sensation werden die Vorführungen des Mannheimer Luftakrobaten Oskar Dimpfel bilden, der in seinen Leistungen am frei vom Flugzeug herabhängenden Trapez unerreicht ist. Daneben erfolgt ein Fallschirmabstieg mit manueller Auslösung des Fallschirms nach freiem Sturz über 5000 Meter, ausgeführt durch Heddy von Brötzingen. Mit Spannung wird man auch den Kunstflug im Segelflugzeug verfolgen, den der Mannheimer Flieger-Schwarmführer Diehl-

maier ausführt. Den Kernpunkt des Programms aber bildet

Ernst Udet mit seiner 750-PS-Curtis-Recordmaschine.

Eine solche Maschine hat Mannheim noch nie gesehen! Man wird staunen, was Udet, der sonst als Meister der kleinen und leichten Sportmaschine beliebt und bekannt ist, mit diesem „liegenden Motor“ anstellen wird!

Ballonrammen, Passagierumbflüge, besonders billige Flüge für die Schulschule in einem Kinderflugzeug und Sonstiges werden das Programm abrunden. Außerdem ist noch eine große Ueberraschung für die Besucher angesagt, über die aber vorläufig noch nichts verraten werden darf. Komme jeder selbst, und sehe sich die Sache an. Keiner, der Interesse am Deutschen Luftsport hat, lasse sich die Veranstaltung entgehen. Auf zum Volksflugtag am Sonntag, 14. Oktober!

## Mit dem Odenwaldklub an der Haardt

Rund 600 Wanderfreunde sammelten sich am Sonntag zum Besuch der Weinlese in der sonnigen Pfalz. Die von Gästen und Fremden sehr geschätzten bequemen Sonderzüge des OVK erfreuen sich einer beständig steigenden Beliebtheit in weitesten Kreisen und so war auch schon die Fahrt nach Reustadt a. d. Haardt durch die herrlichen Fluren der weiten Rheinebene in den schönen Sonntagmorgen hinein eine Annehmlichkeit von besonderem Reiz.

Die überwältigende Aussicht von der Michaeliskapelle, die den Blick über die Rheinebene vom Schwarzwald bis zum Ende der Odenwaldkette freigibt, hielt das freudbetrunkenen Auge noch lange fest und so kam man denn nicht ohne merklige Verspätung nach dem Ziel des Tages, Deidesheim. Einige ganz kundige, aufmerksame Beobachter hatten aber vorher noch unter Führung eines freundlichen Pfarrherrn einen Gang durch Weinberge der berühmtesten Spitzlagen getan. Was da auf den großen Gärten in einer ungeahnten Fülle und seltener Reife der Reiter wartet, ist im vollen Sinne des Wortes eine Himmelsgabe.

Daß dem edelsten Produkt des Landes, dem raffinen Deidesheimer, die gebührende Hochachtung erwiesen wurde, ist für jeden rechten Wanderer eine Selbstverständlichkeit und so bleibt dem Chronisten nur noch die Feststellung, daß die herrliche Herbstwanderung, die unter dem Leitfaden des Reichsleiterführers v. Tschammer und Osten stand, „Gesunde Frauen durch Weinlese“ auch ein voller Erfolg für das Frauenwandern war. Beweis: Die große Beteiligung von Frauen und Mädchen. Nach stotter Heimfahrt frohlicher Abschied der Wanderer mit der Parole: Auf zur Totengedenkfeier am 4. November auf dem Eichelberg!

**Gut rasiert — ROTBART MONDEXTRA — gut gelaunt!**

ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-T.M.P.

## Die Geschichte des NS-Reichs-Symphonie-Orchesters

Das Reichs-Symphonie-Orchester spielt unter Leitung von Franz Adam am Freitag, 19. Oktober, 20.15 Uhr, im Riebelungssaal.

Die Geschichte dieses Orchesters ist ein Stück vom Aufbruch der Nation. Das Jahr seiner Gründung ist das Jahr des vollkommenen Zusammenbruchs aller deutschen Hoffnungen nach außen. Die Parteien der Zerlegung regieren unumschränkt, die Kräfte des nationalsozialistischen Aufbaues werden mit allen Mitteln unterdrückt. In diesem Jahr 1931 vollzieht sich die Organisation des Aufstiegs: Die Revolution aus den Reihen. In den Kasernen, im Heere, auf den Universitäten und den Akademien werden Keilen gebildet, die die Gemeinschaft aller arbeitenden Deutschen innerlich vorbereiten. Eine solche Zelle, die zugleich ein Mittel des politischen Kampfes wird, ist auch dieses Orchester. Es, später dann 85 Musiker, Akademiker, die die allgemeine Not arbeitslos gemacht hat, schließen sich zu einem Orchester zusammen. Es wird nicht viel geredet, die Tat gilt alles.

Die Grundzüge des Musizierens sind von Anfang an klar festgelegt: Bewußtes Deutschtum, Abkehr vom mechanischen Orchesterbetrieb und bedingungslose Hingabe an die Berufung. Die Zellenbildung trägt nicht lediglich die reichen Früchte. Entsaugungsvolle Opfer und strenge Probenhaftigkeit sind die ersten Stationen des Aufstiegs. Ein Mann, der sich über den Weg in die deutsche Zukunft längst klar geworden ist, nimmt die Führung an sich: Franz Adam, der erste Dirigent des Dritten Reiches. In jenen Tagen herrscht unter den politischen

Gegnern des Nationalsozialismus der Glaube, daß der Nationalsozialismus nur eine Zukunft verspreche, daß es ihm aber an allen Mitteln der Verwirklichung fehle. Der Kampf des Führers Adolf Hitler verlangte deshalb eine weitere Steigerung in den Reihen. Das Orchester wird unter der Führung seines Kapellmeisters dem politischen Kampfe gegen die Kräfte des Marxismus und der Internationalen eingegliedert. Nach seiner Feuer-taufe im Januar des Jahres 1931 wird das Orchester von der Reichsleitung der NSDAP zur politischen und kulturellen Werbung auf das flache Land geschickt. Es spielt in Städten, die überwiegend von Gegnern bewohnt werden. Nirgends ereignen sich Störungen. Die Macht der Musik liegt über die politische Verheerung der Massen. So wirbt das Orchester fast ein Jahr lang, bis die Revolution des Frühjahrs 1933 die Wandlung bringt. Das Orchester, das sich in unerwünschter Arbeit an den Werken deutscher Musik geübt hat, wird auch das Orchester der deutschen Revolution. Der erste große Siegeszug durch die deutschen Länder: Essen, Pfalz und das Saargebiet wird in 23 Städten durchgeführt. In Frankfurt am Main hören 15 000 das Orchester, im Saargebiet 8000.

Auf dem Koncert des Sieges zu Nürnberg im September 1933 und ebenso auf dem im September 1934 trat das Orchester abermals vor Adolf Hitler. In seinem Namen ward es auf einer großen Reise durch 19 Städte Italiens und auf einer Reise durch Ungarn. Mit ihm

kämpfte es als Orchester der Partei, an seiner Seite stand es als Orchester der nationalsozialistischen Revolution, an seiner Seite wird es stehen als Vortrupp der Erneuerung der deutschen Kultur bis zum Endziele.

## Werbe-Woche im Nationaltheater

In der Zeit vom Sonntag, den 14. bis Montag, den 22. Oktober veranstaltet das Nationaltheater eine Werbe-Woche für die Rieten. In dieser Woche sind die Tagespreise auf die Höhe der Mietpreise gesenkt. Vorkursarten und Gutscheine haben keine Gültigkeit. — Morgen abend erscheint im Neuen Theater Donizetti's „Requiem“ nach 15jähriger Pause wieder im Spielplan. Musikalische Leitung: Gremer. Spielleitung: Feder. Technische Leitung: Hoffmann. Gertrud Gellh singt als Einlage die bekannte Arie aus Donizetti's „Lucia von Lammermoor“. — Am Sonntag, den 14. Oktober, wird das Haus des Nationaltheaters mit Richard Wagner's „Lohengrin“ (in neuer Inszenierung) wieder eröffnen.

## NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Ludwigshafen a. Rh.

Am Samstag, 13. Oktober, veranstaltet die Saarbrücker Vereinigung für alte Musik in Ludwigshafen a. Rh. ein Konzert unter dem Titel: „Musik am Hofe Friedrichs des Großen“. Es gelangen dabei Werke von Ph. C. Bach, Karl Heinrich Graun, Joachim Quany, Johann Adolf Haffke und Friedrich dem Großen für Sopran, Flöte, Streicher und Cembalo zur Aufführung. Der Leiter der Vereinigung,

Fritz Reumeyer, spricht vor Beginn des Konzertes einleitende Worte. Die Saarbrücker Vereinigung für alte Musik will in ihren Konzerten vor allem die deutschen Meister des 17. und 18. Jahrhunderts wieder lebendig machen, und zwar nicht in jenen modernen Bearbeitungen, die in keiner Weise dem strengen und herben Klangideal der alten Meister gerecht wurden, sondern in ihrer ursprünglichen Form und Klangfarbe. Dies ist nur unter Heranziehung der alten Instrumente, für die die Werke ursprünglich geschrieben wurden, möglich. Vor allem ist in diesen Werken, wenn sie eine stilgerechte Wiedergabe erfahren wollen, niemals das Cembalo durch unsere modernen Klaviere zu ersetzen. Nur das Cembalo mit seinem zarten, silbrig-karen Klang entspricht dem linearen Stil und dem herben Klangcharakter der Werke. Trotzdem handelt es sich bei diesen Konzerten keineswegs um eine Veranstaltung allein für musikalische Feinschmecker, sondern es geht vor allem darum, wertvolles und lange verhäutetes Kulturgut größeren Kreisen zugänglich zu machen. Der hohe Ernst der Kunstauffassung der deutschen Meister des 17. und 18. Jahrhunderts und die Reinheit ihres im Volkstum wurzelnden musikalischen Stiles verleihen den Werken, die durch die Saarbrücker Vereinigung für alte Musik zur Aufführung kommen, einen bedeutsamen erzieherischen Wert. Gerade auf diese Seite des Musizierens weisen alle die ausgezeichneten Pressebesprechungen über Konzerte der Saarbrücker Vereinigung immer wieder hin. Alle Besprechungen rühmen die hohe künstlerische Auffassung und die Hingabe an das Werk, die die Hörer teilhaben lassen an Stunden echter musikalischer Gemetschhaft.

# Das Badische Sondergericht tagt

## Unzulässiger Besitz von Sprengstoffen

Einen verhängnisvollen Pfingstausflug machten die beiden Angeklagten, der 21 Jahre alte Karl O. aus Redarau, und der 23 Jahre alte Adolf B. aus Mannheim mit ihren Frauen.

Leblich um nach Zündhölzern zu suchen, die er unbedingt zum Zigarettenrauchen brauchte, suchte O. bei einem Steinbruch in Heiligkreuzsteinach durch das Fenster einer Bauhütte; als er einige Mannerteiler hängen sah, stieg er ein, fand in einer Kiste 3 1/2 Kilo Sprengpulver, aber kein Feuerzeug. Den Sprengstoff nahm er mal vorläufig an sich, durch die Aufschrift: Dynamitfabrik Hamburg und den Namen Alfred Nobel war er genügend orientiert. Wenn er jedoch zu seinem Freund, der ihm von draußen zugehört haben soll, gesagt hat: „Vielleicht kann man dies Zeug einmal gebrauchen“, so habe das einen ganz besonderen Sinn gehabt. Auf seinen Fall sei von ihm beabsichtigt gewesen, seinen Mitmenschen in irgendeiner Form einen Schaden zuzufügen. Schon lange habe er Selbstmordgedanken gehabt — seine Umgebung wußte davon jedoch nichts — und letztlich zu diesem Zweck habe er den Stoff an sich genommen.

So ist die Darstellung des O. tatsächlich hat er später versucht, einen Teil des Pulvers in der elterlichen Wohnung zur Entzündung zu bringen, was nicht gelang, darauf öffnete er den Koffer, ein Beweis, daß der Lebensüberdruß nicht ganz unecht war.

Bei dem Mitangeklagten Freund B. wurde der Sprengstoff aufbewahrt. B. will nicht gewußt haben, um was es sich handelt. Als bei einer am 19. August d. J. wegen anderer Dinge in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung die Rollen von den betreffenden Beamten nicht mitgenommen wurden, glaubte er an eine Falle der Polizei und trug anderen Tages die Finger selbst zur Behörde, allerdings mit der Angabe, er habe sie zwei Tage vorher auf der Speyerer Straße gefunden. Erst durch die Vernehmung der Braute bekam die Sache ein anderes Bild.

Immer weiter haben sich die beiden Angeklagten hineingelassen, da kein einer bestritt war, den anderen zu entlasten; eine langjährige Freundschaft verbindet sie.

Obwohl auch die Tür der Bauhütte nach Angabe des Steinbruchbesizers erschrocken war, konnte doch dem Angeklagten diese Tat nicht nachgewiesen werden.

Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagten eine Gefängnisstrafe von je 2 Jahren, nur deshalb könne noch von Jugendhaft abgesehen werden, weil beide unbestraft sind.

Das Sondergericht verurteilte O. zu 2 Jahren Gefängnis, B. als den Minderbeteiligten zu 1 Jahr und 6 Monaten wegen eines gemeinsam benannten Verbrechens nach § 8 des Sprengstoffgesetzes in Tateinheit mit einfaches Diebstahl. Das Angeklagte hat das Gericht nicht für erwiesen erachtet, jedoch genügt der Besitz zu unzulässigem Zweck nach § 8 des Sprengstoffgesetzes dieses Paragrafen zu erfüllen. Die Untersuchungsdauer von je 6 Wochen wurde angerechnet, da das Gericht das Zeugnis der Angeklagten nicht zu ihren Ungunsten gewertet hat.

## Auch einer, der's besser machen kann

Ist der 40 Jahre alte Josef L., wohnhaft in Oberhof bei Säckingen. Das ist wenigstens seine Ansicht.

Er ist im ganzen Ort und darüber hinaus bekannt als Kritiker und Rädler, und treffend wohl ihn der als Zeuge vernommene Gendarmeriebeamte zu charakterisieren. Schon immer machte er gerade das Gegenteil von dem, was andere tun und wenn er heute an der RSDAP was auszusagen habe, so beweiße das gar nichts. Wenn alles Kommunisten wäre, würde der Sepp bestimmt zum Nationalsozialismus halten. Auch sein Landsmann Sch. gibt an, daß er als Schwäger bekannt ist, der nicht ernst genommen werden kann. Gleichgültig stellt er ihm ein prima Zeugnis als Landwirt aus.

Ein Tag nach dem Tode unseres Reichspräsidenten, am 3. August, hat L. in der Reichsammlung in Oberhof zu Sch., als er von diesem hörte, daß Adolf Hitler die Präsidentschaft übernehmen werde, gesagt: „Was, dann ist er doch ein Doppelverdiener, er braucht doch nicht alles zu haben.“

Er will sich heute damit herausreden, daß er etwas überrascht gewesen sei, denn daß Hindenburg gestorben sei, habe er bis dahin noch garnicht gewußt. Da sei ihm das „gerade so herausgerutscht“. Nicht Sch. hat Anzeige erstattet, der ihn ja nicht für voll nimmt, sondern ein anderer, der das Gespräch mit anhörte. Aber „es ist ein so starker Wind gegangen, daß man sich garnicht verständigen konnte“, meint L.

Schon früher hat sich L. geäußert, „das mit den Arbeitslosen ist garnichts, wenn ich am Ruder wäre, ich hätte sie schon alle untergebracht“ und wer L. so betrachtet, glaubt das unbedingt. Diese Tat — da vor dem 2. August — fiel unter die Amnestie.

Wegen eines Vergehens nach § 3 I der VO vom 21. 3. 1933 wurde L. zu 3 Monaten Ge-

fängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungsdauer, verurteilt. Böswillige Absicht wurde nicht angenommen.

Mit Rücksicht darauf, daß L. einen Hof hat und die nächste Ernte von der Herbstheftung abhängt, wurde der Haftbefehl aufgehoben. Haftstrafe kann er sich auf seinem kleinen Anwesen nicht leisten. Beantragt hatte der Staatsanwalt 5 Monate.

## Die Schalmeien der RPD

andere Musikinstrumente, Notenbücher, zwei Föhnen der früheren Weinheimer Ortsgruppe hat der verbeitratete 27 Jahre alte Wilhelm W., wohnhaft in Weinheim, auf dem Speicher sei-

ner Wohnung bis September d. J. aufbewahrt. Er hat die Gegenstände von einem Bekannten erhalten, wie W. angibt, schon lange vor dem Umsturz. Er habe diesen Bekannten öfter auf Abholen gedrängt, was von diesem immer wieder hinausgeschoben wurde. Sicher hat W. gewußt, daß es sich um beschlagnahmte Dinge handelte. Er wird als fleißig und ordentlich geschildert, auch vorbestraft ist W. noch nicht. Das Sondergericht hielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, abzüglich 3 Wochen Untersuchungsdauer, für angemessen; wegen seines guten Vermögens wurde der Haftbefehl aufgehoben. Antrag des Staatsanwaltes fünf Monate.

# Was bringt die neue Brotmarktforderung?

## Vier Brotgrundtypen — Fort mit den Phantasienamen!

Zu den durchgreifenden Marktordnungen der verschiedensten Lebensmittel wird in Kürze eine sehr wesentliche hinzutreten, die für die wichtigste Nahrung des Menschen, das Brot. Die Bäcker und Brotfabrikanten sind dem oft geäußerten Wunsch der Kunden nach Klarheit auf dem Brotmarkt nachgegeben und haben sich mit entsprechenden Vorkehrungen an die zukünftigen Stellen des Reichsministeriums gewandt. Der Vorsitzende der Hauptvereinsleitung der Deutschen Getreidewirtschaft Karl Beyer hat schon auf dem Reichstagskongress in Weidensee erklärt, daß in Kürze eine Brotmarktordnung erlassen werde. Eine solche Regelung wurde schon in der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vorgegeben und wird auch von Bäckern und Kunden gleichermaßen gewünscht.

Als die ersten Maßnahmen auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft, dem falsch verstandenen „Kaufmanns“-Geist Grenzen setzen, wurde von manchen Brotverkäufern der Versuch gemacht, durch die Verstellung von sogenannten „Spezialbrot“-Ueberspreisen zu erzielen. Phantastische Namen, der Drogens oder gar der Mythologie entnommen, anreicherliche Verpackungen und dergleichen sollten dem Kunden eine besondere Güte vorspiegeln, während er in Wirklichkeit gleichwertiges Brot in beschämender Aufmachung und Benennung zu einem viel billigeren Preis kaufen konnte. Reklamische Dinge haben wir ja schon bei der Butter und beim Käse erfahren, bis auch dort die Marktregelung eintritt und alle „Lebutter“, „Ananasbutter“, „Blumenbutter“ und hunderte andere Butterarten, deren Namen Einbildungskraft und geschäftliche Ueberbierlichkeit gewesen waren, in eine feste Preis- und Bezeichnungsbildung zwang.

Was den vielen Brotforten, die sich nur dadurch unterscheiden, daß diese rund, jene länglich, diese mit Eiweiß, jene mit Weizen bestrichen ist, diese so, jene anders heißt, sollen nun in der Hauptbedeutung vier Typen geschaffen werden, die überall in gleichem Gewicht, in gleicher Form, aus gleichem Teig, mit gleichen Zutaten, zu gleichem Preise zu kaufen sind. Diese vier Haupttypen sind zunächst einmal ein Normal-

roggenbrot, wie es wirtschaftlich und gesundheitlich am günstigsten aus dem Roggenmehl, das bekanntlich zu 75 v. H. ausgemahlen ist, hergestellt werden kann; weiter ein Vollkornbrot, wie es vielfach auf dem Lande gebräuchlich ist, sodann eine Art Kommissbrot und schließlich ein Normalweizenbrot.

Es braucht nun aber keiner zu fürchten, daß ihm sein beliebtes Sonderbrot, seine Brötchen oder dergl. genommen werden. Auch diese Sonderbrote bleiben, soweit Vernunft und Preisgerechtigkeit sie nicht in jene vier Klassen verweisen, zu vollem Rechte bestehen. Vor allem bleiben uns die für einige Landschaften bedeutenden Brotarten erhalten. Das schon allein dürfte uns wohl viel mehr, als man sich zunächst annimmt, in den Brotformen stillerliegendes Brautum widerspiegeln. Aber auch diese Sonderbrote werden sich Vorschriften über ihre Herstellung, ihren Preis, ihre Bezeichnung und Verpackung gefallen lassen müssen. Nur so kann man dem eigennütigen Wettbewerb begegnen.

Die bisherigen Bestimmungen über die Kennzeichnung der Mehlorten und die Preisspannen im Weizenhandel werden nach Bedarf vervollständigt werden. Der Reichsmehlenschein wird geändert und durch den Reichsbrotkartei ergänzt werden müssen, wie denn überhaupt der ganze Geschäftsbereich zwischen den einzelnen Kundenstufen im Getreide- und Weizenhandel der neuen Ordnung angepaßt wird.

Allen denen aber, die immer mit dem Gedanken spielen und ihn eifrig, aber möglichst geheim weitergeben, die neue Brotordnung beschäme eine Brotverschlechterung, sozusagen die Schaffung eines neuen Preisgesetzes, sei ins Voellbuch geschrieben, daß unser Brot nicht nur nicht schlechter wird, sondern sogar noch besser! Denn der durch das Gesetz vom 12. 9. 1933 vorgeschriebene Verwendungszwang von Kartoffelmehl mit Zusatz von Magermilch wird am 15. dieses Monats aufgehoben. Wir werden also nach der neuen Brotmarktordnung ein besseres Brot kaufen zu einem Preis, von dem wir wissen, daß wir durch ihn nicht überfordert werden.

## Wertvolle deutsche Zuchtarbeit

# Der Arbeiter als Geflügelzüchter

## Jungfierzucht in Mannheim — Die Wichtigkeit der Angoravolle — Mannheimer Zucht erfolgreich

Im nationalsozialistischen Deutschland haben sich die schon seit Jahrzehnten bestehenden Kleintierzuchtvereine aller Art den Platz an der Sonne gesichert, der ihnen gebührt. Kleine Leute, meist Männer der Faust, suchten und fanden nach des Tages Mühe und Last Erholung in ihrem kleinen Gärtchen, aber ihr feinstes Verlangen, in eben diesen kleinen Schrebergärten sich auch etwas Geflügel oder sonstige Kleintiere halten zu dürfen, blieb infolge der Engstirnigkeit ehemaliger Verwaltungsinstanzen eine katastrophale Angelegenheit. Heute ist es der brennende Wunsch der Regierung, daß sich der Arbeiter Kleintiere aller Art halten soll, um somit sein Teil dazu beitragen, Deutschland vom Ausland mehr und mehr unabhängig zu machen. Wir denken hierbei in erster Linie an die Millionen, die alljährlich nach Australien usw. wanderten, um Stelle für die Pelzindustrie herbeizubekommen, die man durch eine gesunde gezielte Zucht auch in Deutschland erhalten könnte und heute auch tatsächlich schon erhält!

Mit gespanntem Interesse lenkten wir daher am Sonntag unsere Schritte nach der Kaiserstraße, wo der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein „Fortschritt“ 1914 e. V. als Vorkäufer der am 11. November d. J. in den Rhein-Neckarallen folgenden Kreis-Kleintierzucht eine eigene Jungfierzucht seiner Mitglieder startete, die für ihn in jeder Hinsicht ein voller Erfolg wurde. Paradiesisch schön erstreckt sich da zwischen Kaiserstraße und der Kasi Chemie eine sorgfältig gepflegte Eigenanlage für etwa 50 Bänder. Jeder Garten hat seinen eigenen Zuchtsand für Kaninchen, Geflügel oder Tauben mit entsprechendem Lauf für das

liebe Federwild. Ein aus eigener Kraft erhelltes Vereinshaus sorgt für den nötigen „Kitt“. Der von Vereinsführer Beyer geleitete Verein greift dort helfend unter die Arme, wo es gerade notwendig ist. Eine begrüßenswerte Einrichtung ist die von der Vereinsführung ins Leben gerufene Belehrungsstelle für Bänder, bei der jeden Dienstag und Freitag der Vereinsführer bzw. die Zuchtwarte sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Dort gilt insbesondere unserer Stadtverwaltung, die in Erkenntnis der Wichtigkeit der Kleintierzucht, den Vereinen alljährlich einen gewissen Zuschuß zwecks Neuzug bewilligt Zuchtsand usw. zur Verfügung stellt.

Die Jungfierzucht selbst zeigte sich ausgezeichnet aufgemacht. Unter fachkundiger Führung von Bänder, Beyer und Seidel konnten wir insgesamt 178 Kaninchen und 192 Hühner bewundern. Es gab bei den Kaninchen prachtvolle belgische und weiße Riesen, deutsche Riesenscheck, französische Silber-, Groß- und Klein-Ginshilla, die Prachtexemplare von blauen Wienern, Savanna, Thüringische Gans, Grau- und Gelbsilber, Schwarzloch und neben den wertvollen, sorgfältig gepflegten Angorakaninchen noch verschiedene Kollektionen junger Tiere unter 12 Wochen. Beim gackernden Hühnervolk sah man nicht weniger als 27 verschiedene Rassen und Buchten, schwarze, gelbe usw. Helle Italiener, herrlich gefleckte Plymouth Rocks, Silverne, weißgoldene und weiße Bantams, Suffers, Rhodoländer, ostpreussische Silbermöven, Zwerghühner verschiedenster Herkunft, kleine Lachs usw. Welche Exemplare waren nun die Schönsten? Schwierig war es für das Schiedsgericht, das nach den neuen Ver-

bandsvorschriften mit den strengsten Maßstäben maß. Die später folgenden Ergebnisse besagen eindeutig, wie knapp das „Rennen“ ausging. Bezüglich der Hühner dürfen wir eine Mannheimer Zucht nicht vergessen. Das sind die blauen, schwarzen und roten Rheinländer. Dieses mittlere Huhn hat einen Händelschlag, wie ihn bis jetzt nur die Mannheimer herausgebracht haben, dabei ist das Huhn äußerst wirtschaftlich. Die Höchstleistung wurde um 291 Eier genannt — ein nicht zu unterschätzendes Zuchtprodukt! — Bezüglich der Angorakaninchen ist zu sagen, daß deren Woll das Dreifache ergibt wie Schafwolle und — Wolle brauchen wir heute so dringend wie das tägliche Brot. Eine Sonderchau von Wähen, Weitschubben, Schals, Bolkjaden usw. aus Angoravolle führte uns fast vor Augen, was mit dieser Wolle alles anzufangen ist. Auch waren prachtvoll bearbeitete Hasenfellempare aufgelegt, so wundervoll bearbeitet, daß man einfach haunten mußte. Alles in allem, ein Erfolg deutscher Zuchtarbeit, wie wir ihn uns nicht schöner denken können.

Siegerliste: Kaninchen: 20 Exemplare erhielten einen Ehrenpreis, 35 die Note Sehr gut I, 30 Sehr gut II, 58 Sehr gut III.

Geflügel: 17 Ehrenpreise, 19 Sehr gut I, 14 Sehr gut II, 19 Sehr gut III und 10 Sehr gut.

## Werbekonzert für Handharmonikas

Der Handharmonika kommt bei der Verbreitung von Volksmusik zweifellos erhöhte Bedeutung zu. Dem daran gelegen ist, Musik in breitere Schichten des Volkes zu tragen, der darf an diesem Instrument nicht achtlos vorbeigehen. Wie groß das Interesse weiter Kreise an guter Handharmonikamusic ist, das zeigt am besten das Werbe-Konzert, das der Hohner-Handharmonika-Klub „Mehingold“ im großen Saal des „Casino“ veranstaltete. Wegen Ueberfüllung des Saales mußten viele Interessenten wieder umdrehen.

Das Programm hatte man wirksam aus Stücken zusammengesetzt, die dem Instrument besonders entsprechen. Mit wenigen Ausnahmen wurden die einzelnen Nummern recht wirksam zu Gehör gebracht. Das Publikum, das den Darbietungen mit viel Anteilnahme folgte, spendete reichlich Beifall und ruhte sich immer wieder Dringenden zu erwidern. Einen starken Sonderapplaus errang sich der zehnjährige Ludwig Nagler mit seinen Zolofäden, von denen besonders die Zänbler-Fantastien von Schittelhelm bereits eine gute Beherrschung des Instruments erkennen ließen. Ein gutes Können zeigte auch Josef Diehl jr. (der zugleich die musikalische Leitung des Abends hatte), durch Vortrag der „Danke hymne“ von C. Staube. Nach dem Jugendtrio versuchte sich noch eine Anfängergruppe mit dem Walzerlied „Kosfen und Jugend“. Das Segretti spielte die Orpheus-Ouvertüre von Offenbach, die allerdings — besonders im ersten Teil — etwas problematisch blieb. Wirksam und gefoltert war dafür der darauffolgende Badenweiler Marsch. Den größten Teil des Programms bestritt das starke Vereinsorchester mit Lärchen und Walzern, die durchweg eine gute Aufnahme fanden.

Unter dem Namen „Mannheimer Zucht“ betreibt wertungserfolgreich den, denn in Kampfbahn Turnierfestspielen.

## Vereinspreisschießen der Mannheimer 110er

Am Samstag und Sonntag veranstaltete der Mannheimer Verein ehemaliger 110er auf dem Schießstand der Mannheimer Schützengesellschaft e. V. 1744 an der Freudheimener Landstraße ein Preisschießen, das sich einer außerordentlichen Beteiligung erfreuen konnte. Der Hauptkampf des Vereins ging um eine vom Reichshauptkammer Robert Wagner-Karlstraße gestiftete Schützenkette. Besonders am Sonntag herrschte auf dem Schießstand lange Zeit Hochbetrieb, der erst in den späten Abendstunden etwas abflaute. Abends nach 8 Uhr erfolgte die Preisverteilung, die der Vereinsführer der 110er, Kamerad Haberlorn, vornahm. Die Schützen waren recht erent über ihre Preise, und mancher Schütze konnte ein wertvolles Erinnerungszeichen mit heimnehmen. An die Preisverteilung schloß sich ein gemühtliches kameradschaftliches Beisammensein bei Musik und Tanz an, das die Kameraden noch längere Zeit beifammenhielt.

## Aus Ludwigshafen

Der liebe Altkohol, Samstagnachmittag überfielen drei betrunkenen Arbeiter einen mit seinem Fuhrwerk durch die Mohrstraße fahrenden Fuhrmann. Dabei schlugen sie auch mit einem Brecheisen auf ihn ein, was Verletzungen zur Folge hatte. Der Fuhrmann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Täter wurden in polizeiliche Verwahrung genommen.

In seinem Schlafzimmer erhängt. Am Sonntagnachmittag gegen 4 Uhr hat sich ein verheirateter 60 Jahre alter Sattler in seinem Schlafzimmer erhängt. Die Leiche wurde in das Leichenhaus überführt.

Groß... Die NS... sich entsch... am komm... Schulho... Schriftle... abhalten... Durch d... kommen i... weitbekan... schaft. W... wird es l... den Sonn... Aber an... Bergam... Ruffstall... bierungen... Schießbu... baum, K... tung und... alt werden... Verhaftot... leben und... frische Kra... Aber aus... Stelle gebot... schnellen u... verfest So... Die Par... muß daher... Auf nach... Die... Grob... an seine... überlegene... jura... in... Biernheim... beim dortig... Freundschaf... jura... mern eine... deutschen... zeigten, daß... kommen l... starke Segn... mit guten... Paraden do... bis zum E... De... in... kurzer Leb... zung die... ganzen Kö... wurde beim... Mainz... die Mainz... Das Flo... der Mainz... Spitzenklasse... Fochter, wie... ein großes... Biernheimer... und zur J... Kampfgel... doch immer... brachten au... siegen die... merhin war... einige Siege... Unter Be... Mainz... betreut wert... tungserfolg... den, denn i... Kampfbahn... Turniererf... sigen.

In jeden Keller gehört elektrisches Licht!



Derlangen Sie die lichtreiche gasgefüllte OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen.

MARCHIVUM

### Großes Volks- und Winzerfest in Schriesheim

am Sonntag, den 14. Oktober

Die NSDAP Ortsgruppe Schriesheim, hat sich entschlossen, dieses Jahr zum ersten Male am kommenden Sonntag, den 14. Oktober, im Schulhause und dem bekannten historischen Festschloß ein großes Volks- und Winzerfest abzuhalten.

Durch die Winzergenossenschaft Schriesheim kommen im Festschloß die besten Lagen des weitbekannten Schriesheimer Reuen zum Ausschank. Der dieses edle herbe Getränk kennt, wird es sich nicht nehmen lassen, den kommenden Sonntag in Schriesheim zu verbringen. Aber auch der Schulhof wird eine Stätte des Vergnügens und der Unterhaltung bilden. Musikalische, gefangliche und sportliche Darbietungen werden hierzu zu Gemüte beitragen. Schießbude, Kunstwerken, Regelpark, Kletterbaum, Astrologie u. a. werden der Unterhaltung und dem Vergnügen dienen. Jung und alt werden wieder einmal an dem schönen Vergnügen Schriesheim frohe Stunden verleben und sich frei von des Alltags Sorgen frische Kraft zu neuer Arbeit holen.

Aber auch in den Gaststätten wird nur das Beste geboten werden. Die CGS wird für schnellen und billigen Bahn- und Omnibusverkehr Sorge tragen.

Die Parole für den kommenden Sonntag muß daher heißen:

**Auf nach Schriesheim, dem Weinort an der Bergstraße!**

#### Biernheims Fechter in Mainz

Strenge Anforderungen stellt der Bildenleiter an seine Mannschaftsfechter, welche gegen starke überlegene Gegner in letzter Zeit Kämpfe ausgetragen haben. So wollte die Fechtergilde Biernheim am vergangenen Sonntag in Mainz beim dortigen Fechtclub (DFB), um hier ein Freundschaftsfechten in Florett und Degen auszutragen. Die Mainzer stellten den Biernheimern eine Mannschaft entgegen, die zu den deutschen Spitzfechtern zählt. Die Gefechte zeigten, daß die Biernheimer so langsam im Kommen sind und durch die Kämpfe gegen starke Gegner gelernt haben. Schöne Gefechte mit guten Aktionen, schnellen Angriffen und Paraden boten auch den Zuschauern etwas, die bis zum Schluß der Kämpfe ausharteten. Das Degenfechten, das die Biernheimer trotz kurzer Lehrgangsdauer sehr gut beherrschten, gewann die Mainzer Fechter zur Vergabe ihres ganzen Könnens. Der größte Teil der Gefechte wurde beim Stande von 2:2 zu Gunsten der Mainzer entschieden. Im Endergebnis siegten die Mainzer mit 4 zu 12 Siegen.

Das Florettfechten war natürlich die Domäne der Mainzer, denn gegen Fechter der deutschen Spitzklasse zu kämpfen, bedeutet für junge Fechter, wie es die Biernheimer sind, immerhin ein großes Erlebnis. Doch auch hier zeigten die Biernheimer, daß sie gute Veranlagung besitzen und zur Zeit die fehlende Erfahrung durch Kampfgewinn ersehen. Hartnäckige Gefechte, die jedoch immer in ritterlichen Grenzen blieben, brachten auch hier schöne Aktionen. Auch hier siegten die Mainzer mit 5 zu 20 Siegen. Immerhin war es den Biernheimern gelungen, einige Siege herauszubolen.

Unter Berücksichtigung der hohen Klasse der Mainzer, welche von Fechtmeister So wasch betreut werden, kann immerhin von einem Achtungserfolg der Biernheimer gesprochen werden, denn sie fechten erst ein Jahr auf der Kampfbahn und können daher noch nicht die Turniererfahrung wie andere Spitzkämpfer besitzen.

#### Flugtag in Kirrlach

So fand es auf großen gelben Plakaten in den letzten Tagen in der dortigen Gegend zu lesen. Am Sonntag nun fand der Flugtag statt, und wir müssen anerkennen, was geboten wurde, übertraf alle unsere Erwartungen.

Die Mannheimer Fluglehrer Reisinger, Korawich, Fischer und Breitenberger waren mit ihren Maschinen gekommen. Über 5000 Zuschauer aus Kirrlach und Umgebung umsäumten das Flugfeld und waren begeistert von den herrlichen Flugfiguren, vom Ballonranmen, von den Kampfflugen in der Luft und Geschwaderflügen. Über 40 Einheimische konnten sich mit der Rundflugmaschine der Luftwaffe unter Führung von Pilot Breitenberger ihre Heimat von oben ansehen.

Abends fanden in zwei Sälen Fliegerbälle statt, bei denen es die Piloten sich nicht nehmen ließen, persönlich anwesend zu sein. Der bekannte Werbeberater Walter P. Krust, NSDAP Mannheim, der die Propaganda und das Flugprogramm aufgestellt hatte, hielt sowohl auf dem Flugplatz, als auch abends je eine begeisterte ausgenommene Rede über Zweck und Sinn des deutschen Luftsports. Wir freuen uns, daß der Flugabend ins flache Land hinausgetragen wird, denn Deutschland braucht mutige und starke Männer für den deutschen Luftsport.

## Die Hirschhorner Raubmörder gefaßt!

Hirschhorn, 8. Okt. Das Landesstriminalpolizeiamt Darmstadt teilt mit:

Der Landesstriminalpolizei Darmstadt ist es unter Mitwirkung des gut funktionierenden Nachrichten- und Pressedienstes gelungen, die Täter des Hirschhorner Raubmordes überraschenderweise bereits am 6. Oktober in der Nähe der Haltestelle Hähnlein bei Alsbach an der Bergstraße festzunehmen. Im Hinblick auf die Untersuchung können nähere Einzelheiten zurzeit noch nicht mitgeteilt werden.

Bei den Verhafteten handelt es sich um einen Mann namens Bierbaum und um die beschriebene Frauensperson, die vor einigen Tagen beide in der Heidelberger Herberge zur Heimat übernachteten.

Hierzu werden jetzt folgende Einzelheiten gemeldet:

Als der in Darmstadt beschäftigte und in

Alsbach wohnhafte Heinrich Frey am Samstagmorgen kurz vor 4 Uhr an der Haltestelle Hähnlein den Zug verließ, um sich nach Hause zu begeben, bemerkte er auf einer Bank am soa. Randell einen Mann und eine Frau. Frey hatte kurz vorher in einer Zeitung von dem Mord gelesen und stellte zwischen der Beschreibung der Täter und den auf der Bank sitzenden Personen vollkommene Übereinstimmung fest. Er begab sich sofort nach Alsbach und benachrichtigte einen Schutzmann.

Als dieser mit dem Fahrrad erschien, waren die Gesuchten verschwunden. Als der Polizeibeamte das in der Nähe liegende, zurzeit nicht in Betrieb befindliche Erfrischungsbüschchen aufsuchte, fand er das Paar verdeckt auf. Die verdächtige Kriminalpolizei von Darmstadt war bald zur Stelle und nahm die Verhafteten mit nach Darmstadt. Wie festgestellt, hatten die beiden Mörder in der vorhererwähnten Nacht in Heppenheim übernachtet und waren dann im Laufe des Samstag zu Fuß nach Alsbach bzw. Hähnleiner Haltestation gelangt.

## Gebietssporttreffen der Hitlerjugend!

In den letzten Wochen und Monaten haben sich Tausende von Hitlerjugend für die Vorentscheidungskämpfe zum Gebietssporttreffen einreicht und ihr Bestes hergegeben. Die besten Mannschaften werden nun am Samstag, den 13. Oktober, und Sonntag, den 14. Oktober 1934 zu diesem Treffen in Karlsruhe antreten, um allen deutschen Volksgenossen die von der Hitlerjugend geleistete Arbeit zu zeigen.

Wenn am 13. Oktober die Hitlerjugend des Gebietes Baden ihre Sportwettkämpfe durchführt, so will sie damit der breiten Öffentlichkeit den Beweis liefern, daß sie heute schon nach der kurzen Zeit der Durchführung ihrer Grundschule für Lebenserziehung, die den Mannschafts- und Kameradschaftsport betont, auch die Massen der Jugendlichen, die bisher abseits der Lebensübungen geblieben haben, erfaßt und mit Erfolg mit ihnen die körperliche Erziehung betrieben hat.

Tausende von Jungen werden im körperlichen Wettkampf ihre Kräfte messen. Ihr Ziel wird nicht die Höchstleistung in irgendeiner Sportart sein, da die Gesundheit Kraft und Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend ihnen ein Ziel der Erziehung zur charaktervollen Persönlichkeit ist. Sie will den Sport, der härteste Kampf, Entschlossenheit und

Leistung von ihr verlangt, da sie weiß, daß er unentbehrlich für die Selbsterziehung ist. Wenn sie nun im Rahmen dieser Zielsetzung von jedem einzelnen seine persönliche Höchstleistung in allen Übungen verlangt, dann nicht um der Leistungssteigerung willen, sondern wegen des Einsapses der letzten Kraft im gegebenen Augenblick. Das ist der Zeitgedanke für die Forderung nach der persönlichen Höchstleistung in möglichst allen Übungen. Durch die Sportwettkämpfe will die Hitlerjugend nicht dem egoistischen Selbstwillen des „Nur-Sportlers“ frönen, indem sie in Einzelwettkämpfen um die Höchstleistung ringt, sondern im Gegensaß hierzu im Wettkampf in allen Sportarten, die für die Volksgesundheit von Bedeutung sind, kämpfen.

Nicht nur die Leistungen des einzelnen, sondern die der Gesamtheit sollen Träger der Lebenserziehung in der Hitlerjugend sein. Unter diesem Gesichtswinkel gesehen, werden die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend den nationalsozialistischen Grundgedanken:

„Nicht ich, sondern wir!“

zum ersten Male im sportlichen Wettkampf, in den Ausmaßen, in denen die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend ausgetragen werden, in die Tat umsetzen.

## Er macht sich sein Geld selbst

Kirchheimbolanden, 8. Oktober. Vor einiger Zeit wurden im Bezirk Kirchheimbolanden eine Anzahl falscher Fünfmarsstücke in den Verkehr gebracht. Der Verdacht richtete sich gegen einen gewissen Braun, der bei seinem Onkel in Dannensels wohnte. Der Falschmünzer entging zwar zunächst der Festnahme, wobei er durch ein Fenster auf die Straße stieß und mit einem dortstehenden Fahrrad davonfuhr. Einige Tage darauf wurde er jedoch im Saargebiet festgenommen. Zurzeit befindet er sich in Saarbrücken in Untersuchungshaft. Die sich herausstellte, hatte Braun bei der Herstellung und Verbreitung der Falschstücke in einem Spenglerlehrling aus Kirchheimbolanden einen Komplizen. Der Mittäter ist akhändig, befindet sich aber wegen seines jugendlichen Alters auf freiem Fuß.

Radsahren ist gefährlich, wenn man schwerhörig ist

Lambrecht, 8. Okt. Der 53 Jahre alte Kupferschmied Fritz Krieger von hier wollte am Samstagmorgen an der Kohlbüchse am Lindenberger Weg mit seinem Fahrrad von der Hauptstraße in den Bienenweg einbiegen. Dabei wurde er von einem aus Richtung Neustadt kommenden Motorradfahrer überannt. Krieger, der etwas schwerhörig ist, hatte zuvor kein Zeichen gegeben. Im schwerverletzten Zustand mußte er von der Kreiswärtin Sanitätskolonne ins Neustädter Krankenhaus übergeführt werden. Sein Rad wurde vollständig demoliert.

Frische Erdbeeren gefällig?

Gerolsheim, 8. Okt. Hier konnte ein Landwirt auf seinem Grundstück an der Dirmsteiner Straße als Folge der günstigen Witterungsverhältnisse in diesem Jahre eine zweite Erdbeerenernte halten.

Oggersheim feiert Schillers 175. Geburtstag

Oggersheim, 8. Okt. Die Stadt Oggersheim hat besonderen Anlaß, Schillers 175. Ge-

burtsdag zu gedenken, denn der große Dichter hatte längere Zeit hier Aufenthalt genommen. Das Schillerhaus, das kürzlich renoviert wurde und das Schiller-Denkmal erinnern an jene Zeit.

Anläßlich des 175. Geburtstags Schillers ist für Samstag, 10. November, die Aufführung eines von dem einheimischen Dichter Emil Köhler verfassten Gedichtspiels durch die Schauspielschule Mannheim geplant. Für Sonntag, 11. November, ist eine musikalische Vorkonzertvorführung in der Vertonungen Schillerscher Lieder das Programm bestimmen werden. Endlich ist die Aufführung des von Schiller in Oggersheim begonnenen Trauerspiels „Luise Millerin („Kabale und Liebe“) durch das Landesbühnenamt für Palz und Saargebiet in Aussicht genommen.

Seit 8 Tagen vermißt

Speyer, 8. Okt. Seit 1. Oktober wird der 14jährige Emil Birthwein aus Speyer vermißt. Er hat sich am 1. Oktober gegen Abend von zu Hause entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Bekleidet ist er mit blaugespitztem Pullover, brauner Ankerbockhose, schwarzen Strümpfen, schwarzen Stiefeln und heller Mütze. Größe 1,60—1,65 Meter. Besonders Kennzeichen: große Narbe an der linken Kniekehle.

Beim Autoanhalt an gefahren

Bad Dürkheim, 8. Okt. In der Nacht zum Sonntag lief ein junger Mann, der einen Zug verfehlt hatte, mit dem Vorhaben, einen Wagen aufzuhalten, um mitzufahren zu können, in einen Kraftwagen aus Hohenheim. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen am Kopf und am Körper. Auch zwei Wageninsassen wurden durch Glassplitter verletzt. Der Verletzte, der in angeteilterem Zustande war, mußte ins Dürkheimer Krankenhaus gebracht werden.

## Tabakverkaufsfähigkeit in Offenburg

In der in Offenburg stattgefundenen Grumpenverkaufsfähigkeit des Landesverbandes badischer Tabakpflanzervereine wurden die Grumpen der Gemeinden im Bahlertal, Hannerland, Ried und Weisgau ausgeteilt. Die Gesamtmenge betrug etwa 10 000 Zentner. Von diesem Posten waren etwa 6000 Zentner eingekauft und gebündelt, während die restlichen als Positivgrumpen verkauft wurden. Der Verkauf der Verkaufsfähigkeit war zufriedenstellend. Die ausgebotene Menge ist restlos verkauft worden. Die Preise für eingekaufte Blätter bewegten sich zwischen 45 und 57,50 RM, während für die losen Blätter 30 bis 40 RM erzielt wurden. Als Käufer trat neben dem Hochtabakhandel die Altpapierindustrie und die Rauchabfallindustrie auf, darunter die Firmen Brinmann (Bremen), Landfried (Heidelberg), Faust (Oberhessheim), W. F. Hornung (Friedrichsdorf), Scherer (Waldorf), Niedereise (Marburg), Ringwald (Emmendingen), Kriener (Offenburg), Vogelgang (Bremen), GGG (Lamburg) und Nordhäuser Tabakwarenfabrik (Nordhausen).

Die Sandblattverkaufsfähigkeit der Fachschaften der Gaarde sowie derjenigen aus Hessen findet am 12. Oktober im Gasthof „Zum Bürgerhof“ in Bruchsal statt.

## Märkte

### Obstmarkt Handschuhheim

Anfuhr und Nachfrage gut. Birnen 3 bis 10; Äpfel 5 bis 9; Buchdornen 6; Stangenbohnen 10 bis 11; Tomaten 2; Kopfsalat 3; Endivien-salat 1,5; Trauben, rote 15 bis 17; weiße 10 bis 12; Quitten 4 bis 5 Pfennig.

Bis zum 30. September 1934 waren bei dem Obstmarkt Handschuhheim angelehrt 10 000 (1932: 3100) Zentner Kernobst; 6000 (2730) Zentner Tomaten und 7000 (2350) Zentner Buchen und Erbsen. Der Gesamtumfang belief sich bis 30. September 1934 auf 64 600 Zentner gegen 28 135 Zentner im ganzen Jahr 1933. Im einzelnen wurden u. a. angelehrt 4250 (3500) Zentner Erdbeeren; 14 100 (1850) Zentner Äpfeln; 4700 (1320) Zentner Johannisbeeren; 2400 (550) Zentner Stachelbeeren, 1950 (1550) Zentner Himbeeren; 12 100 (4500) Zentner Steinobst und 2100 (160) Zentner Pfirsiche.

### Obstmarkt Neustadt

Äpfel 6—10, Birnen 4—10, Kaskanen 5—10, Rüsse 15—16, Quitten 3—5, Tomaten 3, Trauben 18, Zwetschgen 15. Marktverkauf mittelmäßig.

### Schifferstadter Gemüseauktion

Birnen 4—5, Quitten 6, Tomaten 4,5—5,5, Kopfsalat 5, Weißkohl 1,40—1,75, Wirsing 2, Spinat 3—3,5, Stangenbohnen 15, Erbsen 8—15, Zwiebel 6, Kopfsellerie 2, Blumenkohl 28—33, 18—23 und 7—12, Kopfsalat 7—10, Endivien 1,5—4 Pfennig.

### Viehmarkt

Freiburg: Zulube 681 Ferkel, davon 42 Käufer. Preise Ferkel 7 bis 15; Käufer 18 bis 30 RM, das Stück. Verkehr lebhaft. Ueberstand etwa 150 Stück.

Rehl: Anfuhr 11 Käufer, 276 Ferkel. Verkauf 7 bzw. 245. Preise: Käufer 32 bis 36; Milchschweine 18 bis 22 RM das Paar.

### Eppinger Schweinemarkt

Auktrieb: 256 Milchschweine und 198 Käufer. Preise: Milchschweine 18—32, Käufer 36—64 Mark das Paar.

### Zuchthaus wegen Brandstiftung

Waldshut, 8. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich zwei Angeklagte wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu verantworten. Einer der Angeklagten hatte im April 1932 die Gebäude eines Landwirts in Dietenberg in dessen Auftrag angezündet, damit der Landwirt in den Besitz der Versicherungssumme gelangen konnte, die ziemlich hoch war, da die Gebäude mit mindestens 11 000 Mark überversichert waren. Nach war das Wohngebäude in einem sehr schlechten baulichen Zustand.

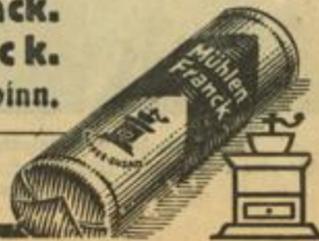
Der eine Angeklagte wurde wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Der zweite Angeklagte, der Landwirt in Dietenberg, dessen Haus niedergebrannt war, erhielt wegen Anstiftung zur Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug und wegen einfachen Betrugs eine Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Kosten des Verfahrens sind von den Angeklagten zu tragen.

# Denk an Dein Wohlbefinden!

Gute Verdauung hält Dich gesund. Schon immer hat man den verdauungsfördernden Einfluss der Edel-Zichorie geschätzt. Sie ist der Grundstoff des altbewährten Kaffeezusatzes **Mühlen Franck**. Man bereite daher das tägliche Kaffeegetränk immer mit **Mühlen Franck**. Bekömmlichkeit, voller Geschmack, köstlicher Duft und goldbraune Farbe sind der Gewinn.

## Mühlen Franck

der gute Kaffee-Zusatz zu jedem Kaffee





Tabakernte in der — Uckermark! 30 Prozent der deutschen Zigarettenfirmen, 70 Prozent der deutschen Zigarrenfabriken verarbeiten bereits deutsche Tabaksorten

# Deutsche Wissenschaftler korrigieren die Natur

## Nikotinfreier Tabak und fetthaltige Pflanzen / Frostharte Kartoffeln und süße Lupinen Auslese und Züchtungsforschung schafft neue, landwirtschaftliche Grundlage

unter. Eine Ernte hätte sich auch nicht gelohnt, denn ihre Körner waren bitter und ungenießbar und wurden als Viehfutter nicht verwendet. Die deutschen Züchtungs-

geht, erhebt als Beispiel besonders typisch das System der wissenschaftlichen „Auslese“ im Sinne einer Züchtung: Wie sich unter Tausenden von Menschen auch ein oder zwei finden, die sich durch fehlendes Hautpigment auszeichnen und als „Albinos“ angeprochen werden, so zeigen

Boden heranzuzüchten. Die nikotinfreien Sorten, die zum ersten Mal vor einem Jahr geerntet wurden, liegen nun zur weiteren Verarbeitung in fertigen Ballen in den Lagerräumen und werden vermutlich im kommenden Jahr auf dem deutschen Markt erscheinen.

### 50 Millionen kostet uns jährlich die Reblaus!

Wie stolz sind wir, wenn es dem Erfindergeist gelang, im Kampf gegen Schädlinge neue Mittel und Gegenmittel erfunden zu haben. Ihre Wirksamkeit schränkt den Schaden, der unserer einheimischen Wirtschaft zugeführt wird, ein! „Symptombehandlung“ — meint die Wissenschaft und sucht im Gegensatz dazu nicht die Erscheinungsform des Leidens zu bekämpfen, sondern das Leiden selbst auszurotten!

Beispielsweise die Reblaus: die Bekämpfung dieses Schädlings in Verbindung mit dem falschen Meitau (Peronospora) kostet Deutschland jährlich rund 50 Millionen Mark! Da die Reblaus sich nicht ausrotten läßt, hat sich das Münchberger Institut die Aufgabe gestellt, Rebstöcke zu züchten, denen dieser Schädling nichts anhaben kann! Man stellte fest, daß es eine nordamerikanische Rebenart gibt, die widerstandsfähiger diesen Schädlingen gegenüber ist, die sich jedoch durch geringe Beerenqualität auszeichnet. Es handelt sich nun darum, durch geschickte und



Nikotinarmer Tabak — durch Züchtung gewonnen! Bild auf ein Experimentierfeld der Versuchsanstalt für Tabakbau Forchheim bei Karlsruhe. In der Mitte der Direktor des Instituts, Dr. König

Hört man von „korrigierter Natur“ und von aufsehenerregenden Züchtungsversuchen in der Landwirtschaft, so erinnert man sich unwillkürlich der Bemühungen kalifornischer Pflanzler, Pistischie ohne Steine, nicht fleckende Blaubeeren, die auf meterhohen Stauden in Kirchengröße wachsen, zu züchten! Aber man tut Unrecht, diese größtenteils auf Sensation und Spielerei, nicht auf Qualität und volkswirtschaftlichen Nutzen abgestellten Versuche auf die gleiche Stufe zu stellen wie die Bestrebungen der deutschen Wissenschaft, durch Auslese und Züchtungsforschung die deutsche Landwirtschaft zu heben. Das skeptische Räscheln verwandelt sich sehr schnell in aufrichtige Bewunderung, wenn man einen Einblick gewinnt in die Arbeit und die Erfolge des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung in Münchberg.

### Die deutsche Sojabohne — im Nährwert gleich Fleisch!

Eine wichtige Forderung der Landwirtschaft ist die Fettherstellung im Inland. Noch vor wenigen Jahren mußte Deutschland jährlich bis zu 700 Millionen Mark für die Einfuhr pflanzlicher Öle und Fette ausgeben. Der unermüdete Wissenschaftler konnte indessen im Laboratorium und auf seinen Zuchtjeldern feststellen, daß auch in Deutschland gewisse Leguminosenarten anbaufähig sind, die über einen besonders hohen Fettgehalt verfügen, nämlich bis zu 18 Prozent!

Das Vorbild ist die fernöstliche Sojabohne, deren Einfuhr sich späterhin erübrigen würde. Man hofft, die deutsche Sojabohne bis zu annähernd gleichem Nähr- und Fettwert heranzüchten zu können, über den die japanische und chinesische Sojabohne verfügt: nämlich rund 33 Prozent Eiweiß und Fett! Das bedeutet, daß ein „Gemüseschnitzel“ aus solchen Sojabohnen den gleichen Nährgehalt haben wird wie ein Fleischschnitzel!

### Lupinen in ganz neuem Licht!

Lupinen wurden bislang von der Landwirtschaft hauptsächlich als Stickstoffsammler angebaut — man erntete sie demzufolge nicht, sondern pflügte sie als vorzüglichen Dünger

versuche streben nun eine „süße Lupine“ an, eine Pflanze, die zu den bisherigen Eigenschaften noch den Vorzug gewinnt, als erntbares deutsches Kraftfutter für das Vieh zu gelten. Wie man zu diesem Zweck vor-



sich auch unter Millionen von Lupinenpflanzen einige, denen, gleichsam durch ein „Versehen der Natur“, der Bitterstoff fehlt. Durch Auswahl solcher erblicher „Mutationen“ und planmäßige Fortentwicklung ihrer Eigenart hofft die Wissenschaft die „bitterstofffreie“, die „süße Lupine“ züchten zu können!

### Nikotinfreier Tabak für deutsche Rauchwaren!

Hört man von „nikotinfreiem Tabak“, so erinnert man sich unwillkürlich der mancherlei Versuche von Rauchwarenfabrikanten, die ausländischen Tabaksorten durch chemische Vorgänge ihrer Giftstoffe zu berauben. Die deutsche Wissenschaft aber beschreitet einen anderen Weg — sie will das „Uebel“ im wahren Sinne des Wortes bei der „Wurzel“ packen und die Tabakpflanze züchten, der schon ohne jede Bearbeitung das gefährliche Nikotin fehlt.

Das „Deutsche Tabakforschungs-Institut“ zu Forchheim bei Karlsruhe hat schon vor geraumer Zeit diese hervorragenden Züchterfolge verzeichnen können und damit das Interesse der Allgemeinheit auf den „deutschen Tabak“ überhaupt gelenkt, der bislang ein rechtes Stiefkind der Allgemeinheit gewesen war. Man verschwiegen es gern, daß 30 Prozent der deutschen Zigarettenfirmen und 70 Prozent der deutschen Zigarrenfabriken bereits deutsche Tabaksorten verarbeiten, denn man gab diesem Tabak, der so wenig „weit her“ kam, recht wenig Chancen.

Heute sind wir stolz darauf, daß der deutsche Tabakbau bereits mit einem Wert von rund 25 Millionen Mark einzusehen ist. Man baut ihn am Rhein, an der Mosel, Wehra, in Thüringen, im Eichsfeld, in der Uckermark und in verschiedenen anderen deutschen Gauen. Am Tabakinstitut zu Forchheim tagt regelmäßig ein wissenschaftliches „Tabakstollegium“, das neue Züchtungsverfahren ausarbeitet, die verschiedenen Sorten prüft, abwägt, mischt und immer neue Möglichkeiten sucht, brauchbare, qualitätsstarke und marktfähige Tabaksorten für den deutschen



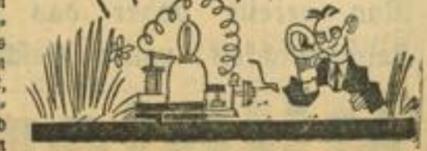
In einem Jahre kommt der „Nikotinfreie“ auf den deutschen Markt Das sachgemäße Aufhängen der Tabakbündel in den Trockenschuppen

geduldige Kreuzung aus der schädlingsharten nordamerikanischen und einer deutschen Rebenart von besonders hochwertigem Trauben eine Rebe zu züchten, die beide Vorzüge in sich vereint, indes ihr die Nachteile fehlend

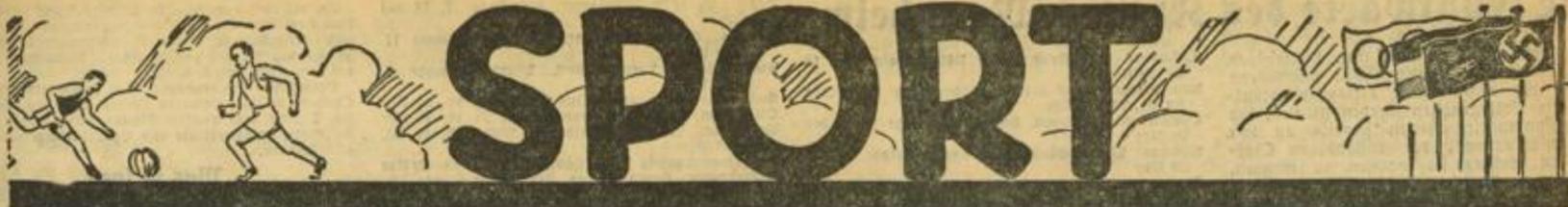
### Frostharte Kartoffeln — lagerfähigeres Gemüse

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Kartoffeln. Der Erreger der Kraut- und Knollensäule (Phytophthora infestans) sowie die Früh- und Spätfröste fügen dem deutschen Kartoffelbau alljährlich schwere Verluste zu. Eine deutsche Kartoffel von bester Qualität, gekreuzt mit einer kleinen, unscheinbaren Kartoffel, die auf der bolivianischen Hochebene gedeiht, verspricht jene Kreuzung zu ergeben, die den nötigen Widerstand dem Krankheitserreger wie den Frösten entgegenzusetzen vermag, ohne daß ihre Qualität darunter leidet! Selbst unsere Gemüse werden im Züchtungsinstitut auf Frühreife und Lagerfähigkeit hin „korrigiert“.

Ein großes Werk der deutschen Wissenschaft reißt in aller Stille heran, zum Nutzen der Landwirtschaft, zum Nutzen der gesamten Volksgesundheit und Volkswirtschaft!



Nächst Reis das Hauptnahrungsmittel des fernem Ostens: die Sojabohne! Rechts oben eine einzelne Pflanze, deren Früchte soviel Eiweiß und Fett enthalten, wie hochwertiges Fleisch!



# Süddeutschlands Gauliga im Punktekampf

## Phönix Ludwigs-Phönix Saarbrücken 4:1 (3:1)

Rund 3000 Zuschauer sahen unter der Leitung von Notaug (Frankfurt) das schönste und wechselvollste Spiel der Saison in Ludwigs-Phönix. Die Saarbrücker erwiesen sich als eine überaus rasche Mannschaft, die schönen Flachpaß pflegte und über eine gute Verteidigung sowie Läuferreihe verfügte. Der Sturm konnte sich dagegen selten zu einer geschlossenen Leistung aufraffen, so daß die Saarbrücker eine ihrem Können nach etwas zu hohe Niederlage hinnehmen mußten. Phönix hatte den Gästen gegenüber ein Plus im Sturm, der besonders in der ersten Hälfte ausgezeichnet spielte. Hier zeichnete sich besonders die linke Seite mit Statte als Außenstürmer aus, der zwei Tore auf sein Konto brachte. Statte brachte Phönix in der 10. Minute in Führung, der einen Ball aus der Luft direkt zum Führungstreffler verarbeitete. Gleich darauf glückte die Gäste durch ihren Mittelstürmer Müller wieder aus. In der 25. Minute brachte dann Phönix Mittelstürmer Lindemann seinen Club wieder in Führung (Strafstoß). Nach wechselvollem Auf und Ab erhöhte schließlich Statte, der ein Wirtersverständnis der Saarbrücker Verteidigung geschickt ausnützte, auf 3:1. Nach dem Wechsel spielten die Gäste nur mit zehn Mann, da ihr Halbtrefler Schau in unspöttischer Weise nicht mehr antrat. Trotzdem konnten sie das Spiel sozusagen zeitweise überlegen gestalten. In der 24. Minute brachen jedoch die Phönixler durch einen vierten Treffer von Reumüller II den Bann. Bis zum Schluß spielten die Einheimischen klar überlegen, ohne jedoch zu weiteren Erfolgen zu kommen. Notaug (Frankfurt) amtierte sicher.

## Fa Birmafens — FSV Frankfurt 2:2 (2:1)

3000 Zuschauer sahen in Birmafens ein Spiel, das in jeder Beziehung gefallen konnte. Beide Mannschaften waren technisch auf der Höhe, wobei sich bei Frankfurt besonders Feldmann auszeichnete, während Birmafens in Brill, Hergert und dem vorzüglichen Sturmführer Johannessen seine überlegenen Kräfte hatte. Sehr gut spielten die widerwilligen Deckungsreihen, dagegen erlaubten sich die Hintermannschaften manche Schnitzer, die schließlich zu Treffern führten. Dem Spielverlauf nach hätte Birmafens einen knappen Sieg verdient gehabt, aber die Mannschaft hatte das Recht, in den letzten 20 Minuten ohne Hergert spielen zu müssen, der durch eine Verletzung zum Ausschluß gezwungen war. So kam Frankfurt, das zum Schluß mächtig drückte, doch noch zum Ausgleich. Die Birmafenser gingen schon gleich nach Anstoß durch Brill, der eine Flanke von rechts

direkt verwandelte, in Führung, aber nach vierstündigem Spiel schaffte Frankfurt durch Schuchardt den Ausgleich. In der Folge hatte Birmafens etwas mehr vom Spiel und in der 26. Minute schoß Johannessen nach einem großen Fehler des Frankfurter Hüters Wolff zum 2:1 ein. In der zweiten Hälfte war die Partie ziemlich ausgeglichen. Nach dem Ausschluß von Hergert wurde Frankfurt überlegen und Schuchardt erzielte auch noch in der letzten Minute den Ausgleich. — Schiedsrichter war Becker (Ludwigs-Phönix).

## Borussia Neunkirchen — FC Kaiserslautern 1:3

Die Borussia hatten in diesem Heimspiel einen sehr schlechten Tag. Durch zahlreiche Verletzungen war die Mannschaft nicht in bester Form. Auch Zwickler Müller betrießte diesmal nicht. In der 30. Minute der ersten Hälfte fiel durch Hülshof der erste und einzige Treffer der Gäste. 15 Minuten nach Wiederbeginn schaffte Schneider den Ausgleich, und vier Minuten später war Müller durch einen Flachpaß des gleichen Spielers zum zweiten Male geschlagen. Borussia nahm nunmehr verschiedene Umstellungen vor, die aber ohne Einfluß blieben. Dagegen erzielten die „Kaiserslauterer“ durch Jangsch nach ein drittes Tor.

## Riders Offenbach — Saar 05 3:0

Vor 3000 Zuschauern gab es unter der guten Leitung von Kraepfener (Sprendlingen) einen glatten 3:0-Sieg der Offenbacher. Der Sieg des Gaumeisters ist auf Grund der besseren Spielweise, vorzugsweise in der zweiten Halbzeit, verdient. Vor der Pause

wurden auf beiden Seiten, besonders aber vom Offenbacher Sturm, zahlreiche hübsche Gelegenheiten ausgenutzt. In der 13. Minute nach dem Wechsel war der Widerstand der Gäste gebrochen, als Red unablätzer den ersten Treffer markierte. Räumlich waren die Offenbacher in großer Hast und bereit eine Viertelstunde später landete ein wunderbarer Flachpaß Krebs im Netz der Saarleute. Saarbrücken kam trotzdem durch ganz Kühn auf, ohne aber den Offentrefler erzielen zu können. Danach schoß der Gaumeister durch Krebs noch ein drittes Tor. Bei beiden Mannschaften waren die Torhüter und hier besonders Wolfsganger die besten Leute.

## 1. SSV Ulm — SV Feuerbach 3:3 (1:0)

Die beiden Spitzenmannschaften der Gruppe Württemberg lieferten sich einen spannenden Kampf, in dem — ausgenommen die letzten 20 Minuten, die etwas aufgeregt verliefen — beachtlicher Fußball gespielt wurde. Der unentschiedene Ausgang wird dem Spielverlauf gerecht. Feuerbach gefährlichste Waffe war der Sturm mit den beiden Halbflüglern Hölzler und Fähr. Bei den Ulmern bewährte sich das W-System, die Deckung arbeitete sicher, im Sturm spielten die schnellen Turzreichler Wöhl II und Tröger überlegen. Ulm ging in der 14. Minute nach einem Flachpaß des rechten Offentreflers durch Stöck in Führung. Nach dem Wechsel erhöheten die Ulmisten in der 17. Minute den Vorsprung auf 2:0 durch den Rechtsaußen Kuhnle. Eine Minute später kamen die Gäste durch ein Eigentor auf 3:1 heran und gingen dann durch Trömerer und Fähr 3:2 in Führung. Ulm drückte nun hart und erreichte auch vier Minuten vor Schluß durch Tändler den Ausgleich.

# Tabellengeheimnisse

Künftig führen sich die Dinge innerhalb der süddeutschen Fußball-Gauliga doch einermäßen. Die Tabellen weisen das aus, wenn auch nur wenige Klubs erst mehr als vier Spiele ausgetragen haben. Auffallend ist das Gesamtbild der württembergischen Gauleague. Alle Klubs haben ausnahmslos vier Spiele erlitten, die Tabelle stimmt, die Termine sind eingehalten worden. In den anderen Gauleagen ist es da weniger schön als in Südwest 1. B. das Vintrotz Frankfurt erst zwei Spiele, Phönix Ludwigs-Phönix und Borussia Neunkirchen dagegen haben schon sechs. In Baden Hergert die Zahl der ausgetragenen Spiele „nur“ zwischen zwei und vier, in Bayern schon zwischen drei und sechs. Spielverhältnisse für die Nationalität und Gauleague sind zum Teil die Ursache dieser Unregelmäßigkeiten.

Nach dem letzten Spieltag ergibt sich folgendes Bild:

**Ohne Punktverlust**  
ist als einziger Süddeutscher Verein immer noch SV Waldhof, der beim HSV 2:1 gewann.

**Ohne Gewinnpunkt**  
blieb der Spitzler-gewesene FC Augsburg, während die Zahl der Vereine

**ohne Niederlage**  
von 12 auf 11 zurückgegangen ist. Karlsruhe SV

nämlich vier auf eigenem Platz gegen Waldhof und hätte noch drei Remis-Spielen den Abstand der Unbesiegtheit ein. Auch die Zahl der Klubs

**ohne Sieg**  
hat sich vermindert. 11 Klubs es nur noch, da FC Wörzburg 1:0 bei SV Waldhof die ersten Doppelpunkte holte.

**Die meisten Punkte**  
hat mit 10 aus sechs Spielen Phönix Ludwigs-Phönix. Mit je 8 Punkten aus fünf Spielen folgen 1. FC Nürnberg und Wacker München, während vier Klubs je 7 Punkte aufzuweisen haben. Kurios ist die Sachlage in Württemberg, wo es fünf Spitzentrefler mit je sechs Punkten gibt.

**Die meisten Tore**  
schob der Sturm der Würtlinger Union (16); Phönix Ludwigs-Phönix und FC Birmafens erzielten je 14 Treffer, ebenso SSV Ulm.

**Die meisten Gegentreffer**  
mußte FC Mannheim erdulden (23). Auf je 15 drachten es die Zerbrechungen von Borussia Neunkirchen und Sportfreunde Stuttgart.

**Am schlechtesten**  
schlug es bisher beim SV Waldhof ein, dessen Torhüter nur einmal hinter sich greifen mußte. Eintracht Frankfurt, Freiburger SV, FC Wörzburg und 1. FC Nürnberg sahen ihre Schlußleute nur zweimal bei solch traurigen Taten.

**Das erste Gauflagator**  
erzielte Germania Karlsruhe, der habsche Keuling, der früher ohne ein einziges Niedertriften geworfen war. Es gibt im Süden jetzt keinen Klub mehr ohne einen Niedertriften.

**Gute Torverhältnisse**  
weisen SV Waldhof (5:1), 1. FC (3:2), Freiburger SV (3:2) und FC Wörzburg (3:2) auf.

**U. O. Worms begnadigt**  
Der vorjährige Süddeutscher-Gauleague-Vize-Mannschaft-Olympia Worms wurde bekanntlich vor einigen Monaten wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen seiner Verhaftung, u. a. wurden sämtliche Spieler der ersten Mannschaft auf längere Zeit disqualifiziert. Nun sind die Spieler G. Hund, Niedmann, Klein und Kausch vom DFB mit sofortiger Wirkung begnadigt worden, weil weitere Spieler dürfen ab 15. Oktober wieder spielen und die restlichen Bestrafungen werden ihrem Verein ab 15. Dezember wieder zur Verfügung. Damit ist also dem Verein Gelegenheit gegeben, in weiteren Wochen die Mannschaft in der Weststaffelle, die bisher von den Reservisten bestritten wurden, mit besserer Mannschaft aufzunehmen.

# Sportfest des BdM

Am Sonntag, 21. Oktober, veranstaltet der Gau Nordbaden des BdM in Mannheim sein großes Sportfest. Dieser Tag ist für uns BdM-Welt der größten Bedeutung. Wir wollen da in aller Öffentlichkeit Zeugnis ablegen von dem großen Willen, das und bereit, an dem Aufbau des neuen Deutschland, dem Werk unserer Führer, mitzuwirken, und wir bitten die Mannheim'sche Bevölkerung, durch freundliche Teilnahme mit uns gemeinsam zum Ausbruch zu bringen, das im neuen Deutschland Jugend und Alter, Waghende und Erwachsene, zueinander stehen als Glieder einer einzigen Gemeinschaft.

Ein dreifaches Ziel steht bei der Ausübung aller Sportes vor uns. Zunächst unsere körperliche Erziehung. Der Sport soll unseren Körper nach allen Seiten hin durchbilden und entwickeln helfen, die Spannkraft erhalten und fördern, und die körperliche Leistungsfähigkeit erhöhen, so daß wir den Anforderungen, die das aufstrebende und große Vaterland erfordernde moderne Leben an uns stellt, gewachsen sind. Für uns Mädchen hat der Sport noch die besondere Bedeutung, unseren Körper kräftig und geschmeidig zu halten im Hinblick auf die spätere Mutterrolle.

Dieser körperlichen Bedeutung des Sportes steht eine nicht minder wichtige ethische zur Seite. Gerade in der sportlichen Betätigung liegen sehr viele Möglichkeiten, die neuen großen Ziele unserer völkischen Gemeinschaft zu pflegen: Einordnung in das Ganze, Gehorsam, Pflückerfüllung, Selbstbeherrschung, alles dies ist notwendig, um eine sportliche Gemeinschaft zum Ziel zu führen. Und beim Sport werden uns diese Eigenschaften zur Selbstverständlichkeit.

Und noch ein drittes Ziel ist es, zu dem uns sportliche Ausübung führen kann: ein ästhetisches. Nicht nur ein gelinder und reiner Leib, sondern auch eine schöne Leibesgestalt ist unser Ziel. Schöne, körperliche Formen im Zusammenwirken der Gemeinschaft, gemeinsame Übungen in rhythmischem Zusammenklängen geben ein herrliches, Auge und Herz in gleicher Weise erfreuendes Bild.

Tag Gesundheit, Reinheit und Schönheit in unserem Volk, und besonders in uns, als der kommenden Generation, in vollendeter Weise erreicht werde, ist unser großes Wollen. E. R.

## Gymnastik der Frau

Die Gymnastik zeitgemäß? Kann sie bestehen in dieser Zeit, in der außerdem wird mit allem Unetlichen und Unwahren? Wer kann zeugen für ihren Gehalt, für ihre Bedeutung, für ihre Notwendigkeit? Wenn wir umherschauen können in deutschen Landen — wer ist der Hüter? Die Frau. Die Mutter, die Lehrerin, die Angestellte, die Arbeiterin, das junge Mädchen, das Schulkind — Tausende von Menschen heißen sich nennen, die etwas erfahren haben vom Wert der

Gymnastik, die an ihr hängen, wie man hängen an einem echten und wahren Freunde. Was bietet einem ein wahrer Freund? Verständnis, tatkräftige Hilfe. Worin brauchen wir heute Hilfe? Wir brauchen Hilfe und Aufklärung, organische und wachstümliche Weisheiten wieder begreifen und in seinem Werte schätzen zu lernen. Davon hat der heutige Mensch wenig Ahnung mehr. Warum ist ihm der Sinn dafür verloren gegangen? Weil er selbst in seinem eigenen Leben, so wie es von seiner geistigen, seelischen oder körperlichen Seite betrachtet, die Verbindung zu einem organischen und rhythmischen Weisheit verloren hat. Ein seiner Gliederbewegung tritt es wie ein auf dem deutschen Lande, aber es ist dort nur ein Vorbild für seine Gesamterfassung. Eine Art Spätkrieg für diese Zusammenfassung ist der Frau besonders eigen: es ist kein Zufall, daß die Frauen so ausgeprochen in der Weiblichkeit sind auf dem Felde der Gymnastik. Ein Bedürfnis, an der Bewegung das rhythmische Weisheit zu begreifen, scheint ihr eingetrieben. Aber diesem eingetriebenen Bedürfnis hat sie etwas hinzuzufügen, was der Weiblichkeit mit Gymnastik erst ihren eigentlichen Sinn gibt, was sie als ernstzunehmende Betätigung vor der Welt rechtfertigt. Die Frau hat die Anstrengung auszubringen, mit den eigenen Schwierigkeiten und Schwächen zu ringen, wenn sie sich ihr das Wesen der Gymnastik, wenn sie sich ihr das rhythmische Leben der Bewegung erschließen will. Das nämlich ist ein Weisheit, der deutsche Gymnastik charakteristisch: daß Anforderungen gestellt werden an den Willen des Menschen, daß sie sich selbst stellen in den irdischen Aufgaben, vor denen der Gymnastiker steht. Diese Anforderungen zu bemerken, zu erfüllen und erst zu nehmen, ist ein wesentliches Moment im gymnastischen Leben, wenn nicht das wesentlichste.

Der echte Freund hat einen Doppelpänger, der ihm zum Verwechseln ähnlich sieht. Es gehört ein scharfer Blick und ein unerschütterlich dazu, die beiden zu unterscheiden und den falschen zu entlarven. Mit und Wohlwollende haben die deutsche Frau zu führen, wenn sie echte Gymnastik von Talm-Gymnastik unterscheiden will. Sie muß einen neuen Inhalt dafür aufbringen, die Werte, die sie für ihre Schulung, für die ihre gemäße Weiterbildung braucht, dort zu finden, wo sie in Wahrheit zu finden sind; sie darf sich nicht mehr verläßlich lassen von ihrem Doppelpänger, der lange genug das große Wort führen durfte. Denn soviel ist klar: um einen Verlässlichkeitssinn, um ein ernstliches „Ich entwidern wollen“ kann es sich nicht mehr handeln. Auch nicht um Schonbleiben und ums Schonwerden. Solche Parolen sind heute erledigt. Behandeln allein wird haben, was sich vor dem starken und unbedingten Urteil als ein wahrhaftiger Weisheitweg erweist, der der deutschen Frau neue Kräfte zuführt, der sie für ihre Lebensaufgaben reifer und fähiger macht.

## SpVg Weiden — Bayern München 0:2 (0:1)

Auch der zweite Württemberg-Gast in Weiden, die Bayern, konnte auf dem gefährlichen Gelände als Sieger hervorgehen. Das Spiel war in der ersten Halbzeit eine große Heißüberlegenheit der Württemberg, die technisch um eine Klasse besser waren als die Phönixler. Die Weidenler glichen diesen Mangel aber durch einen unerbittlichen Elfer aus. Dem einzigen Treffer der ersten Spielhälfte schloß in der 20. Minute der Württemberg-Mittelflügelmann Schneider. Waren die Bayern in der ersten Hälfte selbstüberlegen, so waren es die Weidenler im zweiten Spielabschnitt. Zahlreiche Chancen boten sich den Einheimischen, die aber alle unangesehen verfruchteten. Daß die Weidenler in diesem Spielabschnitt nicht zu Erfolgen kamen, war in erster Linie dem ausgezeichneten Württemberg-Torwart Braun zuzuschreiben. In der zweiten Halbzeit erzielte den zweiten Treffer wiederum Schneider. Etwa 3000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Schiedsrichter D a u n e r (Nürnberg) leitete gut.

## Ungarn — Oesterreich 3:1 (1:1)

28000 Zuschauer erlebten am Sonntag auf dem Hungaria-Platz in Budapest beim 77. Fußball-Weltcup-Spiel zwischen Ungarn und Oesterreich eine überaus gute Leistung der ungarischen Mannschaft. Auf Grund der schlechten Spiele, die Ungarns Internationale in der letzten Zeit geliefert hatten, wurde der österreichischen Mannschaft für das Spiel in Budapest eine gute Chance gegeben. Aber die Ungarn übertrafen sich diesmal selbst und gewannen, denn Szarot ausgerechnet geführte, sehr rasch mit 3:1 Toren. Zur Pause hatte das Spiel noch unentschieden 1:1 geendet, aber nach dem Wechsel ließen sich die Württemberg angeführten Spieler schließlich immer härter durch. Zwei Treffer waren der fastbarte Ausbruch ihrer starken Heißüberlegenheit.

Dieses Spiel wurde auch für den Europa-Pokal der Ländermannschaften gewertet. Ungarn setzte sich durch seinen Sieg über Oesterreich auf den zweiten Platz hinter Italien, den selber die Wiener eingenommen hatten. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Italien . . . . .	5 Spiele	8:2 Punkte
Ungarn . . . . .	4 Spiele	5:3 Punkte
Oesterreich . . . . .	4 Spiele	5:3 Punkte
Italien . . . . .	3 Spiele	2:4 Punkte
Schweiz . . . . .	4 Spiele	0:8 Punkte

## Sportler, hierher hören!

Ein Vorfall bei einem Handballspiel zwischen einem Mannheimer und einem Vertriebsverein bringt mich zu folgender Mitteilung an alle Sportfreunde: Leider gibt es heute immer noch Menschen, die zwischen Sport und Bekleidung stehen, die immer noch nicht wissen, daß auf dem Sportplatz kein und sportlicher Bekleidung keine Differenz bestehen darf, weil sonst jeder Sport seinen Wert verliert und damit gleichzeitig seine Zweckmäßigkeit! Nun zu dem Vorfall: Wenn ein Schiedsrichter tritt und ein fälschliches Torverhältnis verkündet (2:9 statt 10:9), dann muß man von seinen genauen Sportkameraden ohne weiteres verlangen können, daß sie die Niederlage einsehen! Nicht aber, daß sie auf Befragen des Schiedsrichters die Aufgabe verweigern oder gar den Schiedsrichter in seinem Irrtum bestärken.

Auch ein zusehender Vereinsführer hat die Pflicht, zumal, wenn er die Ehrennadel eines Verbandes trägt, sich für die Wahrheit einzusetzen und sollte nicht — vom Schiedsrichter nach dem Urteilstand befragt — die Auskunft verweigern, wo er doch eine Minute vor dem Schlußspiel nach den Aussagen vieler Zeugen das Spiel als vom Gegner gewonnen bezeichnet hätte. Eine Minute nach dem Schlußspiel um seinen Namen gebieten (als Zeuge für den Vorfall), weigert sich dieser Herr, seinen Namen zu nennen.

Von einem Spieler der eigenen Mannschaft aufgefordert, das wahre Ergebnis zu sagen, weigert der Zuschauer (wie sich früher erst herausstellte: der Vereinsführer) zum dritten Male die Auskunft, worauf der Spieler auf der Suche nach einem möglichen Schluß 10:9 und sein Amt als Spielwart niederlegt.

Man gestatte mir zu diesen Vorfällen einige Worte: Was nützen alle Reden über Bekleidung und Sport, wenn sich mancher Verfall heute noch möglich ist! Sollte es immer noch Menschen geben, die nicht wissen, daß ein anderer, ein neuer Spruch, im Aufbruch begriffen ist? Tödtet wir auch auf dem Sportplatz diesen schändlichen, armseligen und liberalistischen Geist den Kampf angeht haben?

Wir Sportler von heute verlangen von allen Menschen eine klare Entscheidung. Ein fälsches Ja oder Nein! Alles andere gehört einer verkommenen Zeit an, einer Zeit, in der das Verhältnismäßigkeit Mäße und die Schiedungen an der Tagesordnung waren! An der Wahrheit eines Sieges oder einer Niederlage darf nicht gezweifelt werden. Aber über beiden, Sieg oder Niederlage, steht die Unerschütterlichkeit des Sports. Was der allein einbringende die Bekleidung, wärdt der Wert für das Ganze! Wo aber diese Unerschütterlichkeit fehlt, hat der Sport seinen Sinn verloren!

# Zum Kunstturn-Wettkampf in Seckenheim

## SV 98 Seckenheim — SV Seckenheim

Schade, daß diese Veranstaltung nicht mehr Besucher aufzuweisen hatte. Was hier geschildert wurde, waren Leistungen.

Die beiden Mannschaften kämpften heftig um ein Reines nur war der Turnverein 98 Seckenheim seinem Gegner voraus. Den Ausschlag an dem unbedeutenden „Wettkampf“ erst das Kunstturn. Das Seckenheim wollte, daß zwei Mann der Seckenheimer Mannschaft best hätten und nur eine geringe Punktzahl für sich buchten konnten.

Der vorübergehende am Red ist die vorzügliche Leistung von D o s s i a u (Seckenheim) mit 39 Pkt., wie auch die nicht minder gute Ausführung von B o l l, derer Sieger aus dem Geräte-Wettkampf. Der noch sehr junge Kunstturner vertritt einmal ein großer Mann zu werden. Mit lebendigem Wunsche ihm für die Zukunft nur beste Erfolge.

Die Übungen waren durchweg gut im Aufbau und in der Ausführung. Das Gesamtergebnis ist für beide Mannschaften ein befriedigendes gewesen.

SV 98 Seckenheim ging aus diesem Kampfe mit 29,5 Punkten als Sieger hervor. SV Seckenheim hat sich mit seinen Mannern mit einer Punktzahl von 30,5

sehr gut gehalten. Leider mußten bei dieser Mannschaft gleich zwei Mann als Ersatz antreten, so daß der Sieg von vornherein in Frage stand.

## Vorchheimer Doppelsieger in Paris

Im Pariser Jean-Bouin-Stadion traf sich am Sonntag nachmittags ein Teil der europäischen Leichtathleten-Elite. Unter Sprintmeister Vorchheimer holte sich dabei einen schönen Doppelsieg, der leider durch das Fehlen des deutschen 200-Meter-Läufers Berger an Wert einbüßt. Berger befindet sich dem Vernehmen nach nicht mehr im Training, weshalb er keine Meldung für Paris nicht erstellte. Dafür war sein langes Landsmannsmitglied dem Deutschen ein harter Gegner. Ueber 100 Meter, die Vorchheimer in 11 Sek. gewann, blieb Lemberg zwar einen halben Meter zurück, aber über 200 Meter machte der Deutsche schon 21,8 Sek. laufen, um den Holländer um Brustbreite schlagen zu können.

Weniger glücklich als Vorchheimer war Dr. Tesserer (Stuttgart) über 1000 Meter. Der Stuttgarter setzte im Spät zum Endspurt an und machte Heiler (Frankreich), den er noch in Wankbühnen fast geschlagen hatte, in 2:26 Min. vor Österreich (Belgien) gewinnen lassen. Tesserer kam auf den dritten Platz.





